



Pistenpost

Herausgeber: Skiclub Kelkheim e.V. - Verein zur Pflege des Skisports

35. Jahrgang / Nr. 98 / Mai 2009

Servus

Winter
08/09

Foto: Alfred Herrmann

www.skiclub-kelkheim.de

Inhalt

	Seite:
Neue Mitglieder	4
Des Rätsels Lösung	5
Nordic Fitness	7
Winter 08/09	8
2 Rentner im schönsten LL-Winter	10
Lust auf Rad	11—12
Boten des Frühlings	13
SnowXXpress 2009	14—15
Termine	16—17
Ramsau	19—20
Von einem der auszog.....	21—22
Freeriding als klassische Hüttentour	23—25
Auf der Suche nach dem letzten Gressony P.	26—30
Skisafari Zillertal oder Dep Powder	31—33
E-maisl aus Colorado	34—39

Bitte um Beachtung folgender Anzeigen:

	Seite:
Sport Ehrl	6
Zum Goldenen Löwen	8
Ufer Optiker	18
Getränke Port	22

Bitte melden !

An den Vorstand oder die Redaktion:

z.B.

Neue Anschriften, E-Mail Adressen,
Bankverbindungen,
Vermählungen, Geburten
Adressen von potenziellen Neu-Mitgliedern

Hinweis

Liebe PistenPost Leser!
Die nächste Ausgabe wird voraussichtlich Ende Mai 2008 erscheinen. Wenn Sie Beiträge, Bilder oder auch Anzeigen für unsere Clubzeitung haben, so schicken Sie diese bitte pünktlich an die Redaktion. Der Einsendeschluß für die nächste Ausgabe ist der:



31.9.2009

Wir nehmen auch gerne Zusendungen per eMail, welches die Weiterverarbeitung für uns sehr erleichtert.

Vielen Dank - Die Redaktion

Impressum

Redaktion und Layout:

Ulrich Kaiser
Danziger Straße 18
65779 Kelkheim
☎ 06195 - 4118
✉ ulrich.kaiser@skiclub-kelkheim.de

Sandra Passarge
Adolf-Guckes-Weg 3
65817 Eppstein
☎ 06198 - 2506
✉ sandra.passarge@skiclub-kelkheim.de

Simone Henties
Taunushöhe 9
65779 Kelkheim
☎ 06195 - 975232
✉ simone.henties@skiclub-kelkheim.de

Alfred Herrmann
Am Schieferberg 40
65779 Kelkheim
☎ 06195 - 3355
✉ alfred.herrmann@skiclub-kelkheim.de

Autoren und Fotos:

Rolf Kümmel
Alfred Herrmann
Klaus Boschann
Gudrun Semrau
Claudia Semrau
Ulrich Kaiser
Bernhard Döring
Hubert Leiternann

Druck:
COLOR COPY
digitalXpress

Schneeball

Liebe Leser,

War dies nun ein Winter der seinen Namen verdient, so wie jene an die man sich noch aus der Kindheit erinnert? Man könnte meinen – ja. Von November bis Mitte April gab es gespurte Loipen in den Mittelelberge und in den Alpen Schneemassen wie seit ewigen Zeiten nicht mehr. Anfang Januar - 19° C in Kelkheim. Der Schein trügt? Am 15. Februar waren über Kelkheim die ersten Kraniche auf dem Rückflug aus ihren Winterquartieren zu sehen (Original-Foto S.13). Im Taunus gab es zu diesem Zeitpunkt jedoch noch immer kein einziges Mal genügend guten Schnee um die Loipen vernünftig zu spuren. Es gab kaum Schlittenfahren in Kelkheim, wie in den 70ern, wo wir nach abendlichem Glühwein im Haus Staufen uns auf die lustige Abfahrt wagten.

Als Folge der guten Schneelage zeigte sich in den Alpen aber auch eine der Schattenseiten des Skisportes - vermehrte, schwere Skiunfälle. Angesichts dessen wird es für uns in Vereinen organisierte Skifahrer, -Läufer, Snowboarder und Übungsleiter immer wichtiger die Vorbildfunktion zu übernehmen und dies selbstbewusst zu demonstrieren, auch um mal übermütige oder uneinsichtige „Pistensäue“ auf die – ihnen zumeist unbekannten - FIS-Verhaltensregeln und ihre persönliche Verantwortung hinzuweisen.

Unsere Fahrten-Organisatoren konnten wieder voll zufrieden sein, nachzulesen in den Fahrtenberichten dieser Ausgabe.

Der Erfolg unserer Reisen macht deutlich, dass wir nach wie vor auf der richtigen Spur bzw. Piste sind.

So sagen wir der vergangenen Saison „servus“, wie die in der Frühlingssonne aus abschmelzenden Schneekristallen entstandene Skulptur auf unserer Titelseite (aufgenommen am 16.4.09 im Wallis in 2700 m Höhe) - denn- wichtige Ereignisse der Sommersaison werfen ihre Schatten voraus. Auf die beiden wichtigsten und für den Verein sind es gar geschichtsträchtige, möchte ich an dieser Stelle hinweisen.

Unser diesjähriges Sommerfest bricht nach 32 Jahren mit seiner Tradition der Ausrichtung am Braubachweiher. Am 27 Juni werden wir dieses erstmals auf dem Gelände der Schützengemeinschaft 1963 Münster, gelegen zwischen dem Kelkheimer Freibad – am Ende der Lorbacher Straße und der Gundelhardt - feiern (Foto s. S. 40). Dort bieten sich alle Vorteile eines zwanglosen Feierns. Angefangen vom nahe gelegenen Schwimmbad-Parkplatz, über die Möglichkeit der Bewirtung bei schlechtem Wetter im Haus, der Bewegungsfreiheit beim Kinderfest, bis zur Musikdarbietung und vieles mehr. Also – bitte vormerken – „Wildwest“ an einem lauen Sommerabend bei den Schützen.

Doch das weitaus noch größere und eines der geschichtsträchtigsten Ereignisse des SCK überhaupt, folgt im Laufe des August. Wir werden unsere eigenen Vereinsräume in der für drei Vereine, dem KSC, der DLRG und für uns umgebauten, ehemaligen Sommerumkleide des Freibades beziehen. Zweiundfünfzig Quadratmeter, aufgeteilt in einen Vorraum mit Küchenzeile mit kleinem Bar-Tisch und Garderobe, einem Lagerraum mit Werkstatt und letztlich einem 25 m² großen Vereinsraum. All jene Vorhaben, die wir mangels Räumen bisher überhaupt nicht oder nur in Gaststätten durchführen konnten – bis hin zu neuen Sommer-Trainingaktivitäten - werden dann endlich umsetzbar.

Dies alles ist möglich über einen Überlassungsvertrag mit der Stadt, der uns ein 25jähriges Nutzungsrecht mietfrei sichert. Nachdem bis zuletzt noch einige Steine aus dem Weg geräumt werden mussten sind wir dem Magistrat der Stadt, Herrn Bürgermeister Horn und den unseren Wunsch - eigene Vereinsräume am Schwimmbad - mit tragenden Stadtverordneten sehr dankbar für die Unterstützung. Auch eine unerwartete Spende in Höhe von 1000,- €, die wir auf Vorschlag des Bürgermeisters von der MAINOVA AG erhalten haben, kommt uns zu diesem Zeitpunkt sehr gelegen. Vielen Dank auch dafür.

Alfred Herrmann

Vorstand



Alfred Herrmann
1. Vorsitzender
☎ 06195 - 3355



Annemarie Kaiser
Stellv. Vorsitzende
☎ 06195 - 4118



Sandra Passarge
Schriftführerin
☎ 06198 - 2506



Dr. Kurt Kroneberger
Kassenwart
☎ 06192 - 31820



Claudia Semrau
Jugendwartin
☎ 06195 - 805742



Alexander Solzer
Sportwart Alpin
☎ 06432-9139



Bernhard Döring
Sportwart Nordisch
☎ 069 - 515395



Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

Martin	Geyer
Astrid	Geyer
Joana	Geyer
Florian	Kraft
Stephanie	Christ
Mia	Kraft
Andreas	Neuwirth
Cordula	Neuwirth
Clara	Neuwirth
Till	Neuwirth
Martin	Simeth
Olivia	Korn
Maja	Simeth
Kora	Simeth
Anna	Lenz-Schana
Jürgen	Schana
André	Melis
Joost	Groot Bramel
Dr. Anna-	
Maria	Schmitt-Bylandt
Beate	Scheins
Wolfgang	Tischer
Peter	Thomaschewski
Antje	Grauer
Rebekka	Grauer
Caroline	Grauer
Peter	Hermes
Dominik	Hermes
Volker	Kleipa
Leon	Kleipa
Lorenz	Kleipa
Sabine	Naumann
Daniela	Winges
Kirsten	Kircher

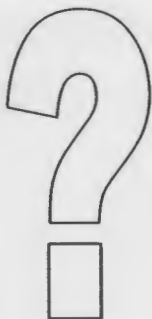
Zum 25-jährigen Skiclub-Jubiläum gratuliert der Vorstand:

Werner Stenglein

Holger Zeisler

25

25



Des Rätsels Lösung aus Pistenpost Nr. 97

Wer kannte diese Ruine
und wusste was daraus wird?

Spender gesucht !

Wir suchen noch mehrere
Spender für Einrichtungs-
gegenstände.

Kein „Sperrmüll“ !!!

Infos an :

A. Herrmann Tel.: 3355

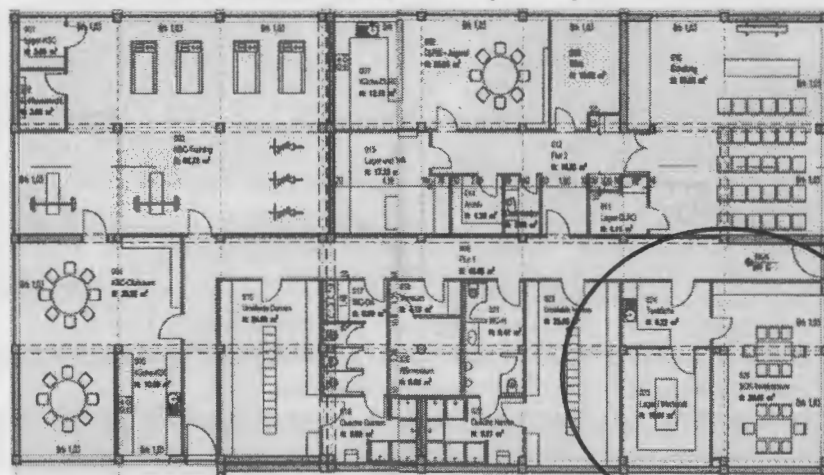
Die ehemalige Sommerumkleide
des Freibades Kelkheim wird
Vereinsheim und im Obergeschoss
Kindertagesstätte
Unten links hinter dem Müllcontainer
die Fenster

unserer zukünftigen

Vereinsräume



Gesamtplan Untergeschoss – Vereinsräume für Kelkheimer Schwimmclub (KSC)
Deutsche Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) und
Skiclub Kelkheim (SCK)



XXIII. Intern. Sport Ehrl-Halbmarathon Stadt Kelkheim

So 6. September 2009

ab 9:00 Uhr

Wir suchen wieder **freiwillige Helfer** als Streckenposten und zur Bewirtung von Läufern und Zuschauern.



Anmeldung bis spätestens

20. 7. durchführen.

Bewerber für Streckenposten

Anmeldung bei Ulrich Kaiser Tel.: 06195-4118

Bewerber zur Bewirtung

Anmeldung bei Alfred Herrmann tel.: 06195-3355



SO LÄUFT'S

- Beratung, die man braucht.
- Laufbandanalyse, die überzeugt.
- Angebote, die begeistern.
- Auswahl, die passt.

EHRL ORTHOPÄDIE UND SPORT

Öffnungszeiten: Mo - Fr: 10:00 - 19:00 Uhr • Sa: 9:00 - 14:00 Uhr
Brunnenstraße 8 • 65812 Bad Soden • Tel.: 06196/21970 • Fax: 06196/643159
www.ehrl-bad-soden.de • ehrl-bad-soden@t-online.de

LEX PARTNER QUALIFIZIERTER

Ihr Laufsportspezialist im Rhein-Main-Gebiet

Nordic Fitness

1.HSV - Pilotlehrgang: Nordic Snowshoeing

Trainer B – Lizenz Breitensport Nordic für Helmut Loos und Alfred Herrmann

Nach der vor drei Jahren vom Deutschen Skiverband beschlossenen Neuordnung der Nordischen Ausbildung fand vom 13.– 15. Februar 2009 in Oberhof im Thüringer Wald der erste Modul- Lehrgang im Schneeschuhwandern, neuhochdeutsch „Nordic Snowshoeing“ statt.

Der Breitensportreferent des Hessischen Skiverbands und Koordinator des HSV Lehrteams Nordic Fitness Helmut Ernst hatte bereits im Februar 2008 auf einer Fortbildung von Ulrich Speich (HSV Lehrteam Nordic) das Terrain um den Rennsteig herum erkundet.

Zwölf Anmeldungen zu dieser Modulausbildung überraschten die zahlreichen Pessimisten, die der Trendsportart Schneeschuhwandern in Hessen keine große Zukunft einräumen. Fakt ist jedoch, dass die Zahl der verkauften Sportgeräte, auch in Deutschland, in den vergangenen Monaten stark Angestiegen war.

Auf dem DSV-Qualifikationslehrgang zum Landesausbilder „Snowshoeing“ am Oberjoch im Allgäu, so Helmut Ernst, waren zahlreiche Schneeschuhwanderer unterwegs.

Thematisch ging es freitagabends mit der Geschichte des Schneeschuhs und dem Risikomanagement der Alpen Gefahren los. Schneedeckenaufbau und Lawinengefahren wurden intensiv thematisiert.

Der Samstag begann nachdem Frühstück mit Aufwärm- und Kennenlernspielen, sowie den Fortbewegungs-, Aufstiegs- und Abstiegstechniken auf dem neuen Sportgerät.

Der Nachmittag war ausgefüllt mit VS – Lawinensuche und anschließender Prüfung in der Praxis, wo ein eingebuddeltes Verschüttetensuchgerät (Lawinenpieps) innerhalb von nur fünf Minuten gefunden werden musste.

Am Abend, nach einer Einführung in die Orientierung mit Karte und Kompass, stand die Planung der Prüfungstour zum Grenzadler an, wo in Tourabschnitten jeder Teilnehmer seine Führungs- und Organisationsqualitäten unter Beweis stellen musste.

Nach dem man die Unterkunft, das AWO-SANO-Hotel (ehemals Naturfreundhaus) am Rennsteig rechtzeitig zum Mittagessen wieder erreicht hatte, stand die Überprüfung theoretisch erworbenen Wissens in Form einer Klausur an, die jedoch von Allen auf Grund der intensiven Vorbereitung bestanden wurde.

Helmut Ernst gratulierte allen Teilnehmern zur bestandenen Prüfung und überreichte ihnen ihre Lizenzen zum Modul „Nordic Snowshoeing“.

Die Teilnehmer Alfred Herrmann und Helmut Loos (SC Kelkheim), sowie Harald Marx (WSC Goldener Grund) erhielten mit dem fünften Nordic Modul und einer Überprüfung von Lehreignung und einer Theorieklausur über Didaktik und Methodik im Nordischen Skisport die Trainer - B - Lizenz Breitensport Nordic.

Ilka Becker, Walter Kletschka, Manfred und Martina Heun, Sike Kamrath-Schmitt und Jochen Schmitt (alle WSC Goldener Grund Bad Camberg), sowie Ines Ernst von der Ski-Inline-Abteilung des TV Herborn erwarben den Snowshoe-Modul auf dem Weg zum DSV - Fachübungsleiter Nordic Aktiv.

Helmut Ernst (Hessischer Skiverband)



Winter 08/09 mit SCK-Meisterschaft nordisch

In einem „Jahrhundertwinter“ wie in diesem Jahr musste zwangsläufig auch eine Clubmeisterschaft nordisch stattfinden.

Eigentlich begann der Winter ja schon Mitte November 2008 und das in den Mittelgebirgen unserer Region bzw darüber hinaus.

Ende März wurden allenthalben ca. 130 Schneetage registriert. Eine Ausnahme bildetet da wohl unser Hausberg, der Taunus. Während in Vogelsberg, Rhön und Uppland fast durchgängig über einen halben Meter Schnee und mehr lag, waren im Taunus höchsten mal 25 bis 30 cm zu verzeichnen, meistens aber weniger.

Da die Wintersportorte in Deutschland, der Alpenregion und u.a. Skandinavien alle reichlich mit Schnee gesegnet waren, fanden nahezu alle Rennen alpin wie nordisch statt.

So waren auch die engagierten Langläufer des SC K, von Dezember bis Ende März, bei verschiedenen Volksläufen und anderen Wettbewerben aktiv.

Zu diesen Terminen kamen natürlich auch die regionalen (hessischen) Termine hinzu. Alles zusammen führte dazu, dass nahezu an jedem Wochenende eine Veranstaltung stattfand.

Erwähnt werden muss da die hessische nordische Meisterschaft am Taufstein, am 31. Januar (Einzellauf) und 1. Februar (Staffelwettbewerb).

Den Aktiven vom Skiclub gelang es, über 10 und 15 km (klassisch) in die vorderen Ränge zu laufen. Dies lag letztendlich daran, dass doch einige der guten

hessischen Athleten bei der gleichzeitig in Frankreich stattfindenden Senioren-WM waren.

Insgesamt brachten es die fünf Skiclub-Aktiven auf einen 1. Platz (W. Diel, H 56),

je einen 2. Platz (L. Keller, H 66 und M. Hütter, H 71) sowie je einen 3. Platz (H. Loos, H 51 und B. Döring, H 56). A. Hermann erreichte einen 5. Platz (H 66).

Der Staffelwettbewerb am Sonntag hatte eigentlich mehr Mannschaften verdient.

Beginnend bei den Schülern und endend bei den Herren AK gingen 36 Staffeln an den Start der unterschiedlichen Runden und Kilometer.

Die Mannschaft des Skiclubs (-1- Klassiker / -2- Skater, je 10 km) startete im Feld der Herren. Mit den Läufern A. Herbst (Gast), W. Diel u. B. Döring konnte länger im Kampf um Platz 3 mitgehalten werden. Doch zur Halbzeit deutete sich schon an, dass der 4. Platz realistischer sein würde, sofern er gehalten werden konnte.

Schliesslich lief man als 4. Mannschaft über die Ziellinie, 1:26 min nach dem 3. Platz.

In Verbindung mit weiteren Teilnahme an Langlaufveranstaltung unterschiedlicher Art und Prüfung der noch ausstehenden Rennen, reifte dann der Entschluss zur Clubmeisterschaft her-

an. Eine Lücke wurde schliesslich am 1. März gefunden.

Im Rahmen der Meisterschaften des Bezirks 1 (Rhein-Main-Taunus) wurden auch die Clubmeisterschaften ausgetragen, wiederum am Taufstein im Vogelsberg.

Der relativ kurzfristigen Einladung zum Wettbewerb, der im freien Stil ausgeschrieben war, was aber auch das klassische Laufen gestattete, waren dann drei Damen und neun Herren gefolgt.

Während alle Herren 10 km bewältigen mussten, liefen die Damen schon nach 5 km ins Ziel. Heike Schneider, Gerlinde Münch und Christa Ludwig überquerten nach nahezu gemeinsamem Lauf auch die Ziellinie gemeinsam.

Bei den Herren konnte sich Günter Cellarius souverän als Zeitschnellster und Clubmeister in die überschaubare Siegerliste eintragen.

Platz zwei und drei belegten Helmut Loos und Michael Förster.

Zum Abschluss sei noch erwähnt, dass die letzte nordische Clubmeisterschaft im Winter 05/06 stattgefunden hatte.

Bernhard Döring





Hessische Gastronomie und Gastlichkeit

Biergarten · Kegelbahnen

Selbstgekelterter Apfelwein

Wir bieten Räumlichkeiten für:

- Familienfeiern - Tagungen
- Konferenzen - Busausflüge

Eigener Partyservice

Hotel-
Restaurant **Zum
Goldenen
Löwen**

Familie Lehnert

Alte Königsteiner Str. 1 · 65779 Kelkheim-Münster

Telefon 0 61 95 / 9 90 70

2 Rentner im schönsten LL-Winter.

Im Spätherbst 2007 wurde ich in einem westindischen Krankenhaus am rechten Fuß operiert und flog nach Hause, um in Frankfurt einen Abszeß gründlich ausräumen zu lassen. Erst Mitte Januar paßte der Fuß wieder in einen Skischuh; - die Langlaußsaison war also stark verkürzt.

Anders der Winter 2008/09: Im Dezember reichte der Schnee in Reit i. Winkel für 10 Tage Grundlagenausdauertraining im Skaten, zwischendurch zum Auflockern ein paar km diagonal auf der Winkelmoosalm, wo einige Kelkheimer, Skifreunde im "Dorner"-kurs ihre Technik verbessern ließen. Und dann kam der Traumwinter! Bester Schnee in der Ramsau viel Sonne, kein Wind - alles zur Freude der wieder stark besetzten Kelkheimer Trainingsgruppe im Blasbichlerhof.

Mit Günter Schindler aus Darmstadt-Eberstadt bildete ich ein Trainingsgespann mit dem Ziel, einige

Kilos im Schnee liegen zu lassen. Das gelang auch, weil mittags zum Tee ein paar Kekse reichen

mußten und abends ein ballastreicher, aber kalorienarmer Salat das Dinner ersetzte.

Gut vorbereitet kamen wir also zum Dolomitenlauf (42 km) nach Obertilliach, wo ebenfalls reichlich

Schnee und eindeutige Wachsverhältnisse das Laufen zum Vergnügen machten.

Aber nicht für alle: Günter zerriß es in einer Serpentine; - der Sturz hatte eine Leistenzerstörung zur Folge, mit der er sich tapfer ins Ziel schleppte, um bei dem nächsten Rennen auszusetzen. Tags darauf war unser Vereinsboß Alfred mit Ehefrau aus der Ramsau herbeigeeilt um im Lienz die 60 km zu absolvieren und damit die Worldloppet-Master-Medaille zu erringen, - Gratulation dazu!

Günter und ich verbrachten noch einige Tage auf einem Bergbauernhofhoch über Toblach, hatten dort in der letzten Nacht einen halben Meter Neuschnee und waren froh, mit einem VW-bus heil nach Toblach runter zu kommen und weiter ins Fassatal.

Unser nächstes Quartier war dann im Castello di Fiemme, nahe Cavalese. Hier trafen wir auf einen Bus voller Dresdener, die alle für die 70 km Marcialonga gemeldet hatten während ich, wieder bei besten Bedingungen, die Marcia-"light" = 45 km, anging. Nach rund 3 Stunden wollte mich der noch nicht ganz wiederhergestellte Günter im Ziel empfangen.

Er mußte länger warten, - fast 5 Stunden!

Was war passiert? In einer Abfahrt kam ich im Schneepflug vor 2 Gestürzten zum Stehen, als 3 Flitzer von hinten in uns reinrauschten und alle ein dichtes Knäul bildeten. Einer blutete stark aus einer langen Rißwunde im Gesicht - er wur-

de von Sanitätern aus der Loipe gezogen und ins Hospital gefahren. Ich krabbelte stark benommen zur Seite und betastete die lädierte re. Schulter, als sich ein Notarzt näherte, mich untersuchte und erklärte, mit Verdacht auf Gehirnerschütterung könne er mich nicht gleich weiter laufen lassen. Nach über einer Stunde ließ er sich dann erweichen, dem ärztlichen Kollegen grünes Licht zum Weiterlaufen zu geben mit der Auflage, bei den folgenden Abfahrten abzuschnallen und bergab zu gehen.

Zur Erholung war ich danach wieder in der Ramsau, im "Matschner" mit Hallenbad und Sauna. Ein 4 Tageaufenthalt war mir ein Jahr zuvor gut geschrieben worden, - wegen der damaligen Fußoperation. Mein Co-Pilot erholte sich derweil im Feichtlehnerhof mit tägl. Sauna so gut, daß er am folgenden Wochenende beim König-Ludwig-Lauf wieder ins Wettkampfgeschehen eingreifen konnte. In Oberammergau hatten Hans Reicherl und sein vielköpfiges Team wieder alles getan, um eine belastbare Loipe herzurichten, die, leicht verkürzt, 2 x zu durchlaufen war, - samstags beim Skaten, sonntags im klassischen Stil.

4 Wochen hatte sich das Rentner-duo nunmehr im Schnee ausgetobt; Zeit für die Heimreise zur Verarbeitung der vielen Eindrücke. Zum Wohlbefinden in diesen Tagen haben wesentliche beigetragen die Wirtinnen Frau Leidenfrost in Vorberg, Frau Stauder - Mitterfeichterhof - Toblach, das Betreuerteam im Feichtlehnerhof - Ramsau, Moni und Familie im Blasbichlerhof, Frau Knaus und Mitarbeiter im Sport-Hotel Matschner - Ramsau sowie Frau Roller in Unterammergau. Ihnen allen herzlichen Dank.

Diese Adressen sind auch für einen Sommer/Herbst Urlaub zu empfehlen.

Den LL-Winter beschloß ich mit 2 Volksläufen in Otepää - Estland. Dort traf ich auf die Kelkheimer

Worldloppet -Strategen Manfred und Manfredo sowie Michael Förster, die den Superschnee dieses

Jahres noch im März beim Skadiloppet Bodenmais) genießen wollen.

P.S. Mit einem Meßradl habe ich im Vorfeld der "Märchenwiese" in Ramsau-Vorberg 1000 und 3000

m. abgefahren für die vorgesehene Sportabzeichen-Teil-Prüfung Januar 2010.

Bis dahin übt mal schön mit dem Rad, dem Skiroller und in der Skigymnastik

Euer *Walter Hartig*

Lust auf Rad?

Radtour von Christel Biehl, Christa Ludwig und Irmtraud Korf durch das Rhonetal zum Genfer See vom 15. bis 24. August 2008.

Dem sportlichen Transalp-Männer-Team unseres Skiclubs können und wollen wir natürlich keine Konkurrenz bieten – wir *fahren* über die Berge – Andermatt, Furkapass – *mit der Bahn!*



Ausgangspunkt unserer Radtour ist das Schweizer Bergdorf Oberwald in 1470 Meter Höhe. Im strömenden Regen bei 6 Grad sind wir am Abend zuvor frierend hier angekommen. An unserem ersten Radtag haben wir strahlenden Sonnenschein und schneebedeckte Berge. Unser Radweg führt durch das Gomser Hochtal entlang der Rhone, die hier Rotten heißt und ein richtig wilder Alpenfluß ist.

Die Landschaft ist zum Jubeln, immer wieder bleiben wir stehen, um die Bergwelt zu bewundern und den Kühen, die uns mit Glockengeläut begrüßen, hallo zu sagen.

In Reckingen sehen wir uns die ‚schönste Barockkirche des Wallis‘ an. Als wir dann unsere erste Passstraße runter sausen, es gibt zwar hier einen breiten Streifen für Radler, aber auch viele Autos, beschließen wir, die nächsten 20 Kilometer mit dem Bähnli zu fahren. Das geht problemlos, und wir sehen uns die steilen Hänge zur Bettmeralp und Aletschgletscher rechts und links vom Zug aus an. Die historische Kaufmannstadt Brig ist sehenswert. Um 18 Uhr rollen wir zu unserer ersten Übernachtung nach 50 Kilometern in Visp ein.

Weiter geht unsere Tour entlang der Rhone über Sierre nach Sion, der Hauptstadt des Kanton Wallis. Am 3. Tag sausen wir auf dem Rhone-Damm bei blauem Himmel und angenehmen Temperaturen vorbei an Weinbergen und riesigen Obstplantagen ‚das Tor zur Mont Blanc Region‘. In der Abendsonne rollen wir nach 80 Kilometern vergnügt in Vouvry ein.

Ein Höhepunkt unserer Tour: am 4. Tag sind wir am Genfer See. Er ist wirklich so schön wie auf den Postkarten, eigentlich noch schöner. Begeistert schieben wir unsere Räder über die wunderschöne Uferpromenade von Montreux. Das Mövenpick-Eis schmeckt hier köstlich!

Ein erfrischendes Bad im See muss sein – etwas außerhalb natürlich! Dann geht es hoch in Weinberge, um nicht auf der Straße mit den Autos zu fahren. Die ‚leichten Steigungen‘ werden mit traumhaften Ausblicken über den See belohnt. Im Feierabendverkehr rollen wir vor einem drohenden Gewitter durch Lausanne zu unserem Quartier in St. Sulpice. In einem entzückenden Häuschen wohnen wir zwei Nächte, denn morgen ist unser Ruhetag. Der natürlich wieder mal keiner ist. Wir bringen es einfach nicht fertig, einen Tag nicht zu radeln. So erkunden wir Lausanne, die Uferpromenade und die schöne Stadt Morges.

Am 6. Tag fahren nach Norden, Richtung Neuchateler See. Es geht durch Wald, entlang der Venoge, durch die weite hügelige Landschaft ‚Gros-de-Vaus‘ die Kornkammer der Schweiz. Wir kommen bis 500 Meter hoch – aus eigener Kraft – und haben immer wieder herrliche Ausblicke zurück auf das Mont Blanc Massiv. Der weiter gut beschilderte Radweg führt uns entlang des Jura-Gebirge an Sonnenblumen- und Gemüsefeldern vorbei. Es läuft gut, wir fahren einen flotten Schnitt von 22 kmh und sind am späten Nachmittag in Yverdone-les-Bains am Neuchateler See. Auch hier wird natürlich gebadet.



Am nächsten Tag ist der nächste See, der Murten See, unser Ziel. Zuvor kommen durch die letzte große Sumpflandschaft der Schweiz, das große Seggenried, das das ganze Südufer des Neuchateler Sees bedeckt und durch die Jura-gewässerkorrektur, eine Absenkung des Was-

seerspiegels um 3 Meter, entstanden ist. Nach 65 Kilometern - und einigen Regengüssen unterwegs - sind wir abends in Murten.

Am nächsten Tag geht es erst am See, dann am Kanal Le Chablais entlang. Wir überqueren den Broye-Kanal und fahren durch das Große Moos, den größten Gemüsegarten der Schweiz. Es heißt hier Seeland, da es vor 10 000 Jahren noch ein einziger See war. Am Zihlkanal, der den Murten mit dem Bieler See verbindet, geht unser Weg entlang und bald sind wir am Bieler See. Das Hagneck-E-Werk liegt auf unserem Weg und ist eine technische Großleistung. Hier wurde 1878 die Aare gestaut und in den See geleitet, um Überschwemmung und Versumpfung zu verhindern. Um 18:00 Uhr sind wir nach 65 Kilometern in Biel.

Sonntag, der 24. August ist schon unser letzter Radtag. Es ist ideales Radwetter, sonnig, etwas frisch, und wir genießen - etwas wehmütig, weil unsere Tour zu Ende geht - diesen schönen Tag. Der Weg nach Bern ist bestens beschildert. Wir nehmen uns Zeit und sind nach 60 Kilometern nachmittags in Bern. In unserem schönen Hotel mitten in der Stadt lassen bei Schweizer Rösti und Wein unserer Tour ausklingen. Morgen geht es mit dem Zug über Basel zurück.

Es war wieder eine sehr schöne Tour und hat uns viel Freude gemacht.

Die Schweiz ist als Veloland sehr zu empfehlen, mit sehr gut ausgeschilderten Radwegen, netten Menschen und meist moderaten Preisen.

Traudel Korf

Mittwoch Radel Touren mit Einkehrschwung

Ab Mi 3.6. finden wieder die abendlichen Radel Touren statt

Treffpunkt Parkplatz Grundschule Sindlinger Wiesen 18:00 Uhr

Streckenlänge meist 20—35 km

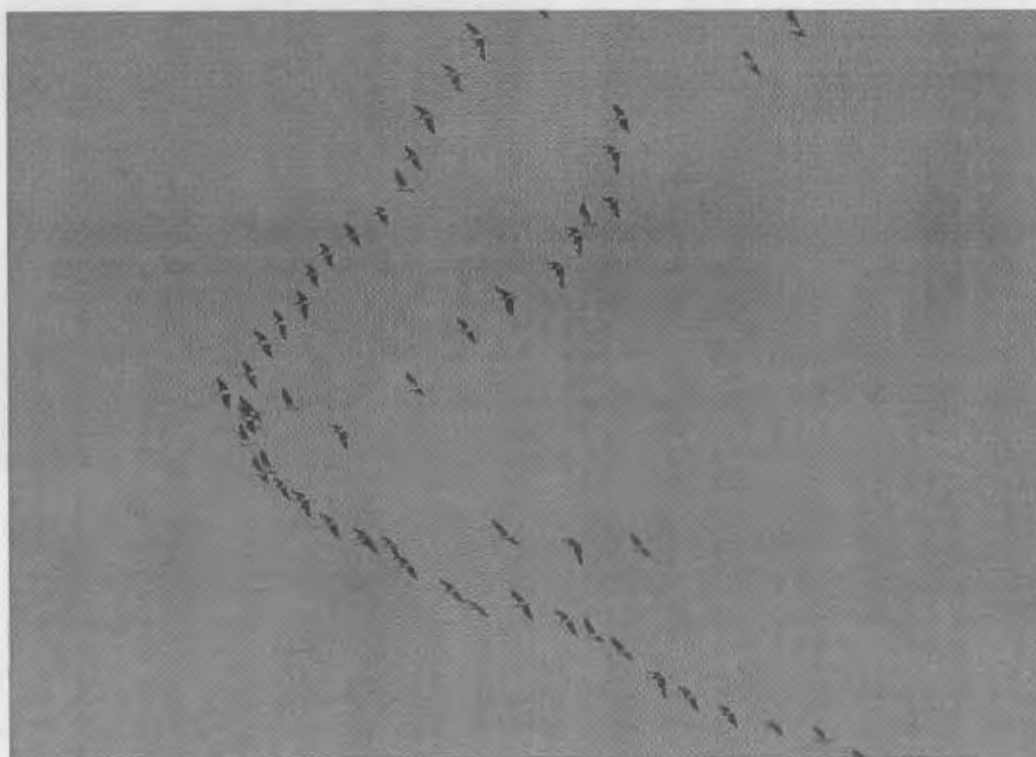
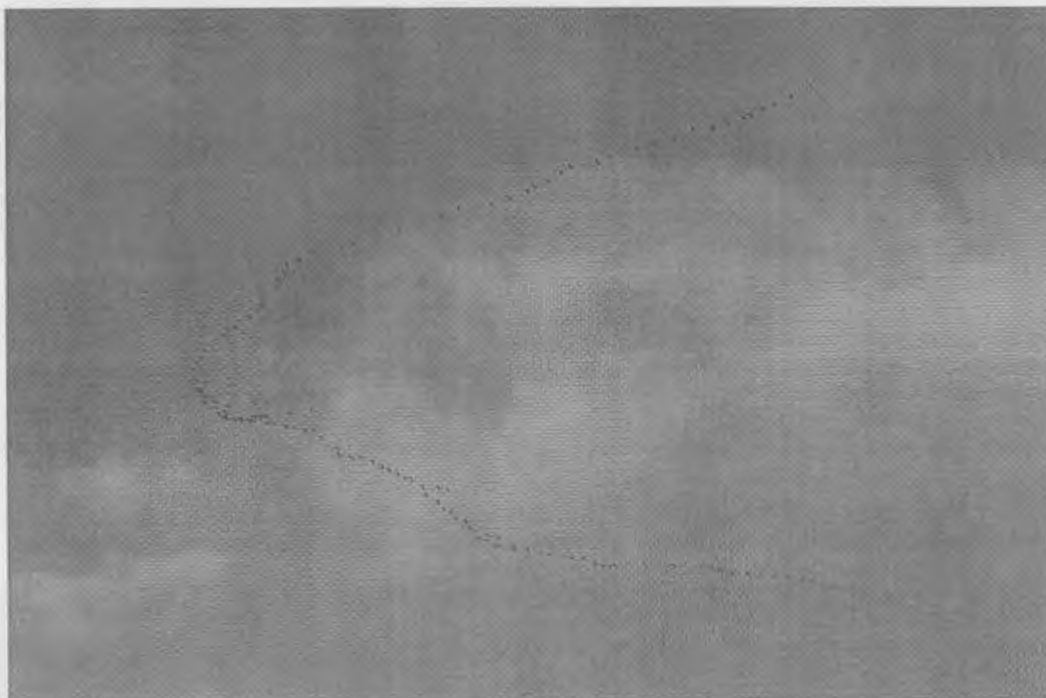
Auf halber Strecke wird eingekehrt.

Weitere Infos bei Anne Kaiser 06195-4118



Die Boten des Frühlings 2009

Kraniche über Kelkheim am 11. März 17:07 Uhr
(Fotos: Alfred Herrmann)



SnowXXpress 2009

Am 04. April. ging es los. 77 große und kleine Teilnehmer fuhren mit Bus und PKW nach Gosau ins Dachsteingebiet.

Laut Wetterbericht sollte es bereits ab Samstag sehr warm werden. Der Wetterbericht hatte recht. Es wurde sehr warm, im Bus waren wir bereits am Überlegen ob wir nicht alle das falsche Gepäck eingeladen hätten. Die Badeutensilien wären vielleicht eher angebracht gewesen.

Aber wir wollten uns nicht unterkriegen lassen. Richtung Grenze, sahen wir dann endlich die ersehnten weis verschneiten Berge in der Ferne aufblitzen. Es erschien uns wie eine Fata Morgana. Sollte es wahr werden und der lange Winter sich als positiv erweisen ????

Langsam ins Tal einbiegend wurde es wahr. Der hohe Schnee an den Straßenrändern machte uns Hoffnung auf gute Pistenverhältnisse. Wir kamen vorbei an der Talabfahrt nach Russbach, man sieht der noch gut aus. Also nur noch ankommen, auspacken, Zimmerverteilen und warten auf den Sonntag, um dann endlich die Bretter anschnallen, die die Welt bedeuten.

Sonntagmorgen. 7:00 Uhr wecken für alle. Der CARMINATOR ging freundlich brummend durch alle Zimmer im Jugendhaus um die Kinder, Jugendliche und Eltern auf einen schönen Skitag vorzubereiten. Bitte die Sonnencreme nicht vergessen. Ganz wichtig an so schönen Tagen.

9:00 Uhr pünktliche Abfahrt zum Skilift, die Skipässe mussten auch noch abgeholt und verteilt werden. Verteilen der Gruppen und ab ging es mit 10 Übungsleitern und den einzelnen Leistungsklassen beim Boarden und Skifahren.

Sonne satt. Hoffentlich ist bald Mittagspause, damit der Flüssigkeitshaushalt wieder aufgefüllt werden konnte mit Skiwasser oder Apfelsaft-schorle. Halbeins, endlich Pause, schnell was gegessen und getrunken und die Kids spielten schon wieder im Schnee. Die Erwachsenen hatte kaum Zeit die „Piz Buin Stellung“ einzunehmen. Schon wollte das Junggemüse, wieder auf die Ski. Naja hoffentlich hält der Schnee noch bis 16.00 Uhr.

Eins muss man sagen, er hielt und das eine ganze Woche lang. Klar wurde es Mittags sehr weich, aber dafür waren es auch jeden Tag über 20°C.

Außer Skifahren und Boarden, kam das Nachmittags- und Abendprogramm für alle Altersklassen nicht zu kurz. Von Kennenlernabend, Spielnachmittag über Fackelwanderung mit anschließend Würstchen essen und Filmvorführungen wurde allen Teilnehmern ein Abwechslungsreichens Programm geboten.

Der Höhepunkt war das Abschlussrennen am Karfreitag. In den Jeweiligen Altersklassen mussten Boarder und Skiläufer einen Slalomkurs durchfahren. Zwei Läufe wurden gewertet und am Abend konnten die Sieger geehrt werden.

Im Rahmen der Siegerehrung, wurde der Abschlussabend gestaltet.

Die ca. 57 Jugendlichen Teilnehmer wurden in Gruppen eingeteilt und mussten anhand von Bildern der vergangenen Woche eine Dia-Show mit Ton produzieren.

Fünf witzige Geschichten kamen zustande. So mancher wurde durch den Kakao gezogen, gegen Bits, Byts und Levels musste gekämpft werden und es ist schon erstaunlich, was so alles in einer Woche passiert ist und was die Kamera festgehalten hat.

Im Großen und Ganzen hatten alle Teilnehmer zwischen 5 und 79 so Ihren Spaß und wir freuen uns alle schon auf eine Fortsetzung in 2010.

Carmen Dorn





Termine

Skigymnastik

Jeden **Mittwoch 20:00 Uhr** Schulturnhalle
Sindlinger Wiesen.

Ab **21:00** im Wechsel (Volleyball,
Badminton oder Basketball)

monatlicher

Plauder-Treff

„Altes Rathaus“
Kelkheim-Münster“

an jedem letztem Dienstag
im Monat
ab 19:30 Uhr

Lauf- und Nordic-Walkingtreff

Jeden **Dienstag 8:30 – 9:30 Uhr**
Nordic Walking am
Schwimmbad Kelkheim
Weg zur Gundelhardt

Jeden **Donnerstag 8:30 – 9:30 Uhr**
Nordic Walking und
19:00 - 20:00 Uhr
Laufen und Nordic-Walking
Am Schwimmbad Kelkheim
Weg zur Gundelhardt

Jeden **Samstag 16:30 - 18:00 Uhr**
Laufen und Nordic Walking
Am Schwimmbad Kelkheim
Weg zur Gundelhardt.
Für Neueinsteiger können Stöcke
gestellt werden.

SCK Sommerfest

Am Sa **27.6.2009**

Kinder und Eltern ab 15:00 Uhr
Erwachsene ab 19:00 Uhr

Diesmal bei der Schützengemeinschaft 1983 Münster e.V.
(nicht mehr am Braubachweiher !!)

Weg zur Gundelhardt, oberhalb Kelkheimer Schwimmbad.

Jahreshauptversammlung 2009

Fr 30.10. „Altes Rathaus Münster“ 20:00 Uhr

Winterfest 2009

Sa 21.11. Gimbacher Hof 19:00 Uhr

Von der Pistensau zum Meerschwein.....

wenn der Schnee fehlt gleiten einfach wir auf dem Wasser weiter:

Wakeboard + Wasserski

Termin: 22.08.2009 von 19.00 bis 21.00 Uhr

Kommt zu einem warmen Augustabend, in der letzten Ferienwoche. Der Skiclub Kelkheim lädt ein zu einem Kurztrip an den karibischen Strand mit Palmen, Bar und Musik in Niederweimar. Wir tragen kurze Hosen und genießen noch einmal Urlaubsatmosphäre. Für die Kinder gibt es einen seichten Badestrand. Wer möchte kann auf der „Surfernase“, kleine Landzunge, campen. Gegrillt (bitte Grillgut mitbringen) wird ab 16.00 Uhr und nach dem Sportevent. (www.hotsport.de).

DB Deutsche Bahn — Direkt am See ist der Bahnhof Niederweimar. Stündlich und sogar 1/2 stündlich zur Feierabendzeit verkehren die Züge Frankfurt a.M., Friedberg, Gießen, Niederweimar, Marburg, Kassel und halten am See!

Fahrrad + Inliner — Der Radweg von Kirchhain bis Gießen führt direkt am See vorbei. Eine komplettierte, glatte Asphaltdecke und ein neues Bike- und Inliner-Cafe direkt am See sorgen für einen idealen Zielpunkt!

Auto — 3 km südlich von Marburg befahren Sie die größte Straße, die B3. An der einzigen Ampel (am Kieswerk) abbiegen und 300 m dem Schild „Seepark“ folgen!



Die Wasserskibahn (Mindestalter 6 Jahre) ist von 19.00 bis 21.00 Uhr für uns reserviert, d. h. keine Wartezeiten. Die Kosten werden vom Verein getragen. Leihmaterial, Campinggebühr usw. bezahlen die Teilnehmer selbst. Für den Sonntag, wer möchte, bitte Inliner mitbringen.

Bitte anmelden bei Melitta Schneider + Michael Leibssle:

Telefon 069 479421 oder 0172 2920908. E-Mail m-leibssle@t-online.de

Neue T-Shirts ...

..aus hochwertigem Funktionsmaterial für alle sportlich Ambitionierten und die die es noch werden wollen.

Es gibt Damen- und Herrenmodelle von Größe XS bis XXL. Es ist also für jeden Body etwas passendes dabei.

Vom Skiclub großzügig bezuschusst zum Preis von ca. 12,—EUR zu erstehen.

Annemarie Kaiser



Vorderseite

Für Frauen als
weißes Modell !



Rückseite

UFER OPTIK & AKUSTIK
Kelkheim—Hofheim
wir machen ihre Augen
winterfest

FACHGESCHÄFT FÜR AUGENOPTIK UND HÖRGERÄTE GMBH
ALLE KASSEN
TELEFON + FAX (06195) 5405
FRANKENALLEE 22
65779 KELKHEIM AM TAUNUS

Ramsau

Kaum in Ramsau angekommen und noch einigermaßen gestresst von der Fahrt, herrschte dennoch bereits eifriges Treiben bei den anderen Club Mitgliedern: Die meisten schnallen sich sofort die Ski an und fahren „eine Runde“. Und zwar bei eisiger Kälte nur mit „Leggins und Jäckchen“ bekleidet. Für einen ehemaligen Alpin-Fahrer sieht das ziemlich `dünn` aus. Schon am selben Tag gibt es einen Unfall: Stefan prellt sich die Brust noch bevor er auf die Skier steigen kann. Wobei er trotzdem nicht der Erst-Verletzte ist: Um sich dieses Vorrecht nicht entgehen zu lassen hatte sich Alfred bereits bei der Abfahrt in Kellheim den Rücken gezerzt.

Später dann das Abendessen. Die Platzwahl will gut überlegt sein. Es gilt zu bedenken wie einfach man „rauskommt“. In der Mitte der Bank wird man gut bedient und kann „leider“ keine Teller abräumen. Dafür muss dann ein Bier am Abend reichen.

Ich habe jeden Abend beim Abräumen geholfen.

Am nächsten Tag bei herrlichem Wetter und eisiger Kälte: Frühgymnastik mit Andrea und danach Kurseinteilung.

Als Frischling komme ich in den Anfängerkurs. Logisch.

Zwar wurde mir letztes Jahr bescheinigt ich sei ein „Naturtalent“, aber dass weiß ja hier keiner. Gut dass die eigene Frau entsprechend aufklärt. Jetzt ist jedem klar: „Der ist hier fehl am Platz.“ Andrea und Bernhard leiten den Anfängerkurs - aber so richtig ist eigentlich keiner mehr ein Anfänger:

Heike und ich haben Alpin Erfahrung, Tina, Hans, Olivia und der „lange“ Martin liefen bereits Klassisch und Angela und Susanne machen den Anfängerkurs zum zweiten Mal. Ich definiere den Kurs also mal um als Kurs für „fortgeschrittene Anfänger“.

Alfred gibt den Anfänger Kurs „Skating“, und dieser Kurs ist wirklich ein Anfänger Kurs: Micky und Muck kämpfen mit der Technik, Stefan mit seiner Brust. Lediglich Claudia und Hanno wirken fortgeschritten.

Am zweiten Tag wollen wir auf die Halseralm fahren. Das scheint für Anfänger, äh - ich meine fortgeschrittene Anfänger unüblich zu sein. Die alten Hasen machen ein besorgtes Gesicht: „Am zweiten Tag schon auf die Halseralm? Das ist zu schwer! Die Halseralm ist nichts für Anfänger.“ Letztendlich war es machbar. Besonders reizvoll: Die Heimfahrt.

Am dritten Tag sind alle am Jammern.

Das sei der schlimmste Tag, erklären die alten Hasen. Jedem tut irgendetwas weh.

Sauna soll helfen. Das mildert den Muskelkater - sagt man.

In der Sauna geht es normalerweise sehr musikalisch zu: Peter singt aus vollen Tönen, und

Wolfgang trommelt dazu.

Heute Abend ist nicht viel zu hören.

Für die Erwachsenen gibt es einen Info-Abend bezüglich „Gesundheitliche Aspekte beim Ausdauertraining“ von einem „mittelmäßigen“ Orthopäden (so hat er sich mir zumindest vorgestellt! Ich persönlich denke es handelt sich eher um einen ausgesprochenen „Lebenskünstler“). Der Info-Abend beginnt mit einem Abriss über alle möglichen Altersgebrechen, wie Hypertonie und Osteoporose. Na ja, denke ich mir, da erfährst du mal was später so alles auf dich zukommt: Ab 40 gehen die Muskeln permanent und unwiederbringlich zurück. Und: Langlauf ist neben Schwimmen und Radfahren die einzige Ausdauersportart, die das Knie schont.

Am nächsten Tag gibt Manfred einen Ski Wachs-kurs (nachdem er beim Ski-Willi Nachhilfe genommen hatte). Da ich zu den Jüngeren gehöre, habe ich (wie gestern gelernt) ja noch genug Muskeln übrig und kann schwergängige Skier durch Krafteinsatz kompensieren.

Die Alpin Erfahrung macht sich bezahlt. Im Anfängerkurs werden Heike und ich von Bernhard beiseite genommen und gesondert auf „Skating“ trainiert. Leider habe ich keine Leggins dabei und meine Kleidung ist nicht so „atmungsaktiv“ wie ich es gerne hätte. Auch mein Muskeltorso lässt noch einiges zu wünschen übrig (Oh weh!). Auf der „Märchenwiese“ treffen wir auf Felix (der Ältere). Der fährt ungelogen zwei Runden während wir eine fahren. Dafür bin ich dann immerhin doppelt so erschöpft.

An diesem Abend übernimmt Wolfgang die Kinderbetreuung. Nur so komme ich wieder zu Kräften. Wolfgang war heute bestimmt NICHT auf der Märchenwiese.

Ab morgen werde ich auch Wachsen. Zu blöd, dass ich nicht bei dem Wachs-Kurs dabei war.

Beim Frühstück haben Patrick und ich endlich einen Weg gefunden mit nur einer Teekanne auszukommen. Patrick trinkt seinen Tee bis dato mit drei Beuteln und 2min. gezogen, ich jedoch mit zwei Beuteln 3min. gezogen. Jetzt nehmen wir gemeinsam 3 Beutel 3 min. gezogen. Moni, die Wirtin, wirkt sichtlich erleichtert.

Eine liebgewordene Tradition ist der gemeinschaftliche Abend auf der Halseralm. Er beginnt mit einem Highlight für die Kinder: Im Pferdeschlitten hoch zur Alm. Die Erwachsenen laufen. Wer wohl zuerst oben ankommen wird?

Die Halseralm ist sehr nostalgisch und genauso duster. Glück für den, der nicht bei -15°C ohne Taschenlampe auf die Außentoilette gehen muss.

Im einen Raum der Halseralm sitzen die Kinder, im anderen die Erwachsenen. Ich bin mit einigen anderen „Aufpassern“ bei den Kindern, und

bekomme dementsprechend meinen „Tee mit Rum“ aus Früchtetee! gemacht. Dafür sind aber sowohl das „Rührei mit Speck“, als auch der „Kaiserschmarrn“ äußerst vorzüglich. Es ist schon erstaunlich, wie lecker man auf einem Herd aus dem Heimatkundemuseum kochen kann.

Dann wird gesungen. Und zwar so ziemlich das Schmutzigste, was Muck legal im Internet auftreiben konnte. Zu meiner Überraschung sind die meisten dieser Gassenhauer den Kindern aber bereits bestens bekannt!

Zu später Stunde wird dann von Larissa festgelegt, dass ich einen Erfahrungsbericht für die KSC Clubzeitung schreiben soll.

Claudia und ich sind mit den Kindern auf dem Pferdeschlitten vorzeitig zurück gefahren. Die Fahrt durch den Wald ist wirklich beeindruckend. Ich komme mir vor wie in „Tanz der Vampire“ - wäre aber auch über Wehrwölfe nicht sonderlich überrascht gewesen. Den Kindern erzählen wir davon natürlich nichts. Erst gegen 24:00 Uhr kommen dann die Fußgänger zurück. Es gibt Verletzte auf den letzten Metern wegen Glatteis (oder Jagertee?) sowie durch Fackelwachs verunstaltete Jacken (Jagertee!).

Da man im Verein nicht nur Ski fahren, sondern auch singen kann, verbringen wir auch den letzten Abend mit musikalischer Unterhaltung. Hubert packt mindestens 5 Mundharmonikas aus, begleitet von drei Gitarren! Dazu Gesang, verstärkt durch die hinzugekommene Annette.

Gegen 23:00 Uhr werden noch Stautipps für den nächsten Tag ausgetauscht: Einige Privilegierte bleiben doch tatsächlich zwei Wochen!

Für uns ist es leider die letzte Nacht.

Rückblickend glaube ich, der orthopädische Lebenskünstler war tatsächlich nur ein „mittelmäßiger“ Orthopäde. Was die Älteren Mitglieder hier in Ramsau für eine Kondition gezeigt haben, stimmt definitiv nicht mit den Muskelschwund Prognosen für 40+ jährige überein. Ich persönlich werde nächstes Jahr früher anfangen zu trainieren, viel Wachs mitnehmen- und gelassener dem Alter entgegensetzen.

Ach ja, und ich werde außerdem eine Leggings und ein knappes, aber atmungsaktives Oberteil mitnehmen.

Claudia Semrau



Von Einem der auszog das Langlaufen auf Skiern zu lernen, zweite Chance

Nach dem Schneemangelversuch vor zwei Jahren habe ich noch eine Chance angekündigt um den eingefleischten Alpinen zum Freund des Nordischen zu machen. Also wurde für Anfang 2009 Ramsau die Zweite geplant.

Eine Woche vorher habe ich, von Zweifeln geplagt, überlegt ob ich nicht als mögliche Alternative die Alpin-Ausrüstung mitnehmen sollte. Oder wenigstens die dicken Skischuhe ins Auto legen, Bretter kann man ja immer leihen. Aber dann war da eine innere Stimme: Wer nimmt schon einen Rosenkranz mit, wenn er gen Mekka pilgert? Also keine Ausflüchte, mitgegangen – mitgegangen.

Um es vorneweg zu sagen, es hat sich gelohnt. Die Ramsau hat sich die allergrößte Mühe gegeben um dieses mal bei mir einen positiven Eindruck zu erwecken. Skilanglauf in der Ramsau bei derartigen Loipen und Wetterbedingungen wie in der zweiten Januarwoche 2009 muss einfach Spass machen! Selbst für einen eingefleischten Alpinen ist es schwer möglich sich dieser Faszination zu entziehen. Beim Skilanglauf kann man immer wieder wirklich ein Gefühl von Nähe zur Natur spüren.



Superwetter in der Ramsau

Daneben ist aber auch etwas Technik notwendig, so zum Beispiel die Wachserie. Manfred hat uns aus seiner reichhaltigen Wachserfahrung Aufklärung gegeben. Dank seiner fachkundigen Unterstützung habe ich dann auch meine sogenannten Nowax Ski einer Wachskur unterzogen. Sieben mal Bügeln war die Forderung die die Skier über sich ergehen lassen mussten. Nach der weiteren Bearbeitung mit Abziehklinge und Bürste habe ich tatsächlich am nächsten Morgen in der Loipe eine merkliche Verbesserung der Gleiteigenschaften registriert.

Das Wachsen ist beim Skilanglauf also unvermeidlich eine der wesentlichen Beschäftigungen. Patrick z. B. (der mit der berühmten Irish-Karoschürze) arbeitet schon im Wachsraum wenn andere noch genüsslich an ihrem Nachttisch arbeiten. Das Verhältnis von Zeit in der Loipe zu Wachszeit scheint mir bei guten Gleitern bei etwa 1:30 zu liegen, auf eine Stunde in der Loipe kommen 30 Minuten im Wachsraum. Ambitionierte Langläufer sind denn auch mit einem Wachskoffer unterwegs der noch größer ist als der Kosmetik-Koffer von Claudia Schiffer.



Begegnung neben der Loipe

Nicht nur, dass meine Ski von Manfred profitiert haben, auch seine tolle Führung über anspruchsvolle schwarze Loipen mit zum Teil kräftigem Höhenprofil haben bei mir bleibende Erinnerungen hinterlassen. Wie selbstverständlich waren nach den anstrengenden Loipenkilometern auch immer sympathische Erholungsplätze (Apfelstrudel etc.) eingebaut.

Endlich konnte ich auch mal Teilnehmer der berühmten berüchtigten „Eierparty“ auf der Halser Alm sein. Omelett und reichlich flambierter Kaiserschmarren unterstützt von Tee mit Rum, alles in einer stromlosen Hütte, das ganze eingebettet zwischen Mondlichtwanderungen, das hat schon was!

Nicht jeden Abend kann man solche opulenten Genüsse vertragen, da kam Walters Abendvortrag gerade recht. Die Ausführungen über den Skilanglauf und das Drumherum aus seiner medizinischen Sicht waren nicht nur kurzweilig sondern auch hochinteressant.



In der Übungsloipe hinter dem Blasbichlerhof

Nach dem zweiten Anlauf zum Skilanglauf bin ich nun doch noch zum überzeugten Wiederholungstäter geworden. Der Skilanglauf entwickelt sich zu meinem festen Wintersportteil. Mittlerweile habe ich schon freiwillig drei Tage auf den Loipen des „Taufstein-Gletschers“ im Vogelsberg verbracht und zum Saisonabschluss sogar noch ein paar Tage langlaufend im Tannheimer Tal. Dort hatte ich dann auch das besondere Erlebnis mit den schmalen Brettern über einen See zu laufen, auf die alpine Art ist das nicht vorstellbar... zählt Wasserskifahren eigentlich zu den alpinen Sportarten?

Egal, „Ramsau ich komme wieder“ sagt

Rolf Kümmel

Getränkervertrieb Port GmbH

alkoholfreie Getränke

65779 Kelkheim im Taunus
Siemensstraße 9 (Industriegebiet)
Telefon 06195 / 3344
Telefax 06195 / 3931
www.port-getraenke.de



Freeriding als klassische Hüttentour

Für uns drei alterfahrenen Skitourengeher gab es zum Ausklang des Jahrhundertwinters, den wir in der Ramsau sowie bei Skimarathons und Langlaufmeisterschaften reichlich genossen haben, noch eine besondere Zugabe. Wir, nämlich Manfred Hütter, Hubert Leitermann und Günther Schindler, feierten Ende April ein Wiedersehen mit unseren Lieblingsgletschern in der Silvretta, die uns schon seit vier Jahrzehnten vertraut sind. Waren wir früher nur mit einem begrenzten Kreis von Bergsteigern mit Tourenskiern, Steigfellen und Rucksäcken von Hütte zu Hütte unterwegs, so ist heute das Freeriding von festen Standorten aus sehr beliebt. Immer mehr Alpine steigen auch mit Tourenskiern am Rande von Pisten auf, um dann über Tiefschneevarianten abzufahren. Tiefschneespaß wollten wir natürlich auch, aber in Verbindung mit dem Bergenerlebnis und dem Abenteuer einer klassischen Hüttentour.

Abenteuerlich gings gleich im Nobelskidorf Ischgl los. Damit wir es noch am Ankunftsstag in die Heidelberger Hütte auf 2.264 m Höhe schafften, holte uns bei Sonnenuntergang am Ortsausgang ein Schneefahrzeug ab. Hinter den Formel 1-Fahrer namens Josef klemmten sich Manfred und Hubert auf das Ski-Motorrad, und in dem kippligen Schlittenanhänger legte sich Günther als der Youngster unter uns Senioren wagemutig auf Ski und Gepäck. Es war wie ein Wellenritt auf Wasserskiern, ständig in der Angst umzukippen. „Alles wird gut“ machten wir uns in Stoßgebeten Hoffnung, und das blieb auch das Motto für die gesamte Tour.

Schuh-Oldtimer erleben ihr Waterloo

Am nächsten Tag war Manfred gefordert, dem Schicksal ein Schnippchen zu schlagen. Angesagt war von der Heidelberger Hütte aus eine Eingetour, teils im tiefen Schnee, teils auf den berühmten Pisten der ausgedehnten Skiarena von Ischgl. Geradezu freudig jauchzend genossen wir das Carving auf gut gepflegten und wenig frequentierten Abfahrten. Wir landeten zunächst plangemäß im Schweizer Zollfreigebiet Samnaun, auch wenn Manfred („Glaubt einem Geografen“) uns erst partout in eine andere Richtung lotsen wollte. Auf dem Fußweg von einer Bergbahn zur nächsten geschah dann das Unglaubliche: Manfreds Skischuhe zerbröselten von jetzt auf gleich buchstäblich in Einzelteile. Erst lösten sich die Sohlen, dann fiel der Rest der offensichtlich sehr betagten Koflachstiefel in roten Plastikbrocken zu Boden. Ratlos stand Manfred in seinen Innenschuhen, die dank des Ledermaterials dem Zahn der Zeit getrotzt hatten.

Doch es war Glück im Unglück, dass das Missgeschick auf einer Dorfstrasse und nicht auf einem einsamen Gletscher geschah. Ein Sportgeschäft lag in Reichweite, aber dort war nur ein einziges Paar Tourenstiefel vorrätig, für das der arrogante Schweizer Ladenbesitzer zudem einen horrenden Preis verlangte. Manfred entschloss sich deshalb, mit einigen Gondeln rauf und runter zu fahren, um in Ischgl bei einem der zahlreichen Skiläden sein Glück zu versuchen. Als wir ihn am großen Restaurant und der riesigen Open air-Bühne auf der Idalpe trafen, konnte er wieder strahlen: er hatte leihweise neue Tourenschuhe mit der Option ergattert, sie am Ende der Tour günstig zu erwerben. Zurück in der Hütte, mussten wir über das Schuheerlebnis so fröhlich lachen, dass ein Bergführer am Nebentisch meinte, er könne sich mit seiner Gruppe kaum verständigen. Hubert, der ihn von früher kannte, bemühte sich wortreich um Verständnis für unsere ausgelassene Stimmung.

Aufstieg wie Nordische – Abfahrt wie Alpine



Immer noch gut gelaunt machten wir uns am Morgen auf den Weg in Richtung Jamtal-Hütte. Mit allem, was dazu gehört: Leichte Tourenski mit der bewährten Schweizer Fritschi-Bindung zur bequemen Umstellung von Aufstieg auf Abfahrt, flexible Skistiefel mit Bergsteigerprofil, Steigfelle mit dauerhafter Klebekraft, Harscheisen, Skitourenrucksack mit Tragevorrichtung für Ski, Klettergurt und Bergseil sowie LVS-Geräte („Piepser“), Lawinenschaufel und zusammenklappbare Sonde. Was wir nicht dabei hatten, aber zumindest einmal gut hätten gebrauchen können, waren Steigeisen. Zunächst aber führte unser Aufstieg über weite Schneefelder mit Pulverschnee nach Art von Canadian Powder. Die Sonne schien, die Schneekristalle glitzerten und schneebedeckte Dreitausender wie die Breite Krone und die Fluchthörner zeichneten sich gegen den tief-

blauen Himmel ab. Wir gerieten nicht nur ins Schwärmen, sondern auch gehörig ins Schwitzen und kämpften uns hemdsärmelig teilweise in recht steiler Spur nach oben. Als Übergang entschieden wir uns für das Kronenjoch, das auf fast dreitausend Meter liegt und von der Hütte einen Anstieg von rund 700 Höhenmetern erforderte. Von oben kam uns ein einsamer Skifahrer entgegen, und wir fragten nach woher und wohin. Sein Outfit erinnerte uns an die eigenen Skitouren vor dreißig, vierzig Jahren: sehr lange Ski einer historischen Marke, nostalgische Geze-Bindungen und Lederschuhe sowie Kleidung, wie sie damals üblich war. Auf unsere erstaunte Frage sagte er: ich heiße wie unser Bundespräsident, bin 68 Jahre alt, komme aus Rüsselsheim und freue mich, wenn ich auch heute noch wie in früheren Zeiten unterwegs sein kann. Seine Freude, im fortgeschrittenen Alter immer noch auf Skitour gehen zu können, teilten wir natürlich voll und ganz.



Vom Kronenjoch (2.974 m) konnten wir in einer langen Abfahrt zur Jamtal-Hütte (2.165 m) abwärts schwingen. Leider war der Schnee teilweise nass und schwer, so dass wir downhill mit unseren für eine Woche berechneten Rucksäcken genau so ins Schwitzen kamen wie beim Aufstieg. Die Hütte war zum Saisonende noch gut besucht, zumal sie Standort und Ausbildungszentrum für den Deutschen Alpenverein ist. Wir trauten unseren Augen kaum, als wir neben der Hütte eine kleine Gondelbahn entdeckten. Ein moderner Zubringer für Touristen? Nein, nur zu Übungszwecken für die Bergwacht. Gott sei dank. Ganz im Geiste der Bergsteiger geführt wird das Haus immer noch von der Familie Lorenz. Der Vater, inzwischen 83, hatte einen legendären Ruf. Heute ist der Sohn Hüttenwirt. Wir baten ihn abends an unseren Tisch, weil Manfred von einem Stammgast Grüße auszurichten hatte. Der junge Lorenz erzählte auch von den Lawinenunglücken. Bei der großen Jahrhundertlawine, die vor inzwischen zehn Jahren eine Schneise der Verwüstung durch Galtür gezogen hatte, waren seine Mutter und seine Frau ums Leben gekommen. In den Folgejahren

hatte eine Lawine die Hütte stark beschädigt und eine weitere ganz dicht am Haus eine geführte Gruppe des DAV verschüttet. Trotzdem wurden wir vom Hüttenwirt nicht entmutigt: Die Tour, die ihr morgen vorhabt, ist sicher.

Perfektes Alpen-Dinner und Piz Buin-Feeling

Die nächste Etappe führte uns über die Obere Ochsencharte (2.977 m) zur Wiesbadner Hütte (2.443 m). Obwohl es in der Nacht etwa 15 cm Neuschnee gab, riss die Bewölkung bald auf, und es wurde wiederum ein schöner Tag. Beim Aufstieg über den frisch verschneiten Jamtal-Ferner, bei dem wir rund 800 Höhenmeter zu bewältigen hatten, wurden wir mit guter Sicht vor allem auf die Dreiländerspitze (Tirol, Vorarlberg und Schweiz) belohnt. Lohnend war dann auch die Abfahrt von der Scharte über den Vermunt-Gletscher. In der Hütte genoss Manfred, der der DAV-Sektion Wiesbaden angehört, Hausrecht. Er schätzte auch das Abendessen, wenngleich er immer wieder von den früheren Zeiten schwärmte, als noch die gute alte Frau Lorenz da war, der in einschlägigen Kreisen der Ruf vorausging, so etwas wie das Perfekte Dinner für Bergsteiger erfunden zu haben.

Von der Wiesbadner Enklave in Österreich machten wir einen großen Bogen in südlicher Richtung zu der in der Schweiz gelegenen Tuoi-Hütte (2.250 m). Den Vermunt-Gletscher, den wir tags zuvor abgefahren waren, stapften wir diesmal bergauf bis zum Vermuntpass auf 2.707 m Höhe. Bei der Abfahrt kamen wir ganz nahe vorbei am Piz Buin, der durch die nach ihm benannte Sonnencreme eine weltweite Bekanntheit erreicht hat. Ein Galtürer Bergführer hat Hubert erzählt, dass er jedes Jahr Manager und Mitarbeiter der Herstellerfirma Greiter auf den Gipfel führen muss. Wir hingegen, die wir beim Sonnenschutz längst nicht mehr so stark wie früher auf diese Traditions-Marke abfahren, ließen auch am folgenden Tag den Gipfel seitwärts liegen. Nach einem Aufstieg von 750 Höhenmetern erreichten wir den Silvretta-Paß (3.003 m), um von dort über den Silvretta-Gletscher über weite Tief-schneehänge zur Silvretta-Hütte (2.339 m) zu gelangen.

Rückzug nach Föneinbruch

Tags darauf, es war ein Sonntag, wollten wir als schöne Abschlusstour zum gern benutzten Pass namens Rote Furka aufsteigen, um dann durch das Klostertal zum Silvretta-Stausee abzufahren und nach Galtür abzustiegen. Doch nach sechs Tagen stabilem Wetter überraschte uns ein heftiger Föneinbruch. Als Übergang entschieden wir uns deshalb erneut für den Silvretta-Paß und anschließend die Scharte mit dem rätoromanischen Namen Fuorcla dal Cunfin (3.048 m).

Aber Schneefall und Nebel machten die Orientierung immer schwerer. Bald war die Sicht so schlecht, dass wir nicht mehr sicher waren, wo es weiter ging. Deshalb blieben wir stehen, um die Situation zu beratschlagen. Dabei begannen wir zum ersten mal bei dieser Tour richtig zu frieren, weil der Wetterumschwung zugleich einen deutlichen Temperatursturz zur Folge hatte. Wir mussten uns also schnell entscheiden: weitergehen oder zurück fahren? Wir erinnerten uns an die altbewährte Bergsteigerregel, im Zweifel umzukehren. Manfred sagte: Lasst uns Pro Vita entscheiden. Für das Leben – klang das nicht zu dramatisch? Auf jeden Fall war es richtig umzukehren, denn es erwies sich als schwer genug, entlang der Aufstiegsspur den Rückweg zur Silvretta-Hütte zu finden. Am folgenden Tag stiegen wir nach Klosters in Graubünden ab, um von dort mit Bahn und Zug über Landeck wieder nach Ischgl zu kommen. So schön und so abenteuerlich kann Skifahren sein!

Text: **Hubert Leitemann**

Fotos: **Manfred Hütter**



Der Worldloppet Skiverband (Worldloppet) ist eine Skimarathons verbindende internationale Sportorganisation, die im Jahre 1978 in Uppsala (Schweden) gegründet worden ist. Das Ziel des Worldloppets ist, den Langlaufsport durch gut organisierte Skimarathons in der ganzen Welt zu popularisieren.

Europa: Jizerská padesátka (CZE), Dolomitenlauf (AUT), Marcialonga (ITA), König Ludwig Lauf (GER), Tartu Maraton (EST), La Transjurassienne (FRA), Finlandia-hiihto (FIN), Vasaloppet (SWE), Engadin Skimarathon (SUI), Birkebeinerrennet (NOR), Bieg Piastow (POL)

Amerika:

American Birkebeiner (USA), Keskinada Loppet (CAN)

Asien:

Sapporo International Ski Marathon (JPN)

Australien:

Kangaroo Hoppet



Für den Masters müssen mindestens 10 Läufe gelaufen werden.

Worldloppet Masters vom SCK

Walter Hartig	112 / 2349 (Masters No.)
Alfred Herrmann	2682
Manfred Hütter	1591 / 2422 / 2730
Manfred Jansohn	2727
Renzo Albanese	1618 / 2694
Reiner Kretschmar	2458



pass und medaille

Auf der Suche nach dem letzten Gressoney-Powder

Über 3m Schnee auf dem Berg, 1,5m auch noch im Tal – das klang nach den besten Voraussetzungen für eine Freeride-Woche Mitte März im Monterosa-Skigebiet auf der italienischen Seite des Matterhorns. 10 begeisterte Abseits-Fahrer vom SCK und aus Langen waren dem Aufruf von Kai Penske gefolgt, das seit ein paar Jahren unter der Leitung von Marcus Jacob zur Tradition gewordene Freeride-Wochenende auf eine ganze Woche auszudehnen.



Am Ende einer langen Tour: v.l.n.r.: Jean, Ralf, Marcus, Michael, Kai, Yannick, Melitta, 1. Guide, Herbert, Kurt, 2. Guide, Stephan

In Gressoney – im mittleren von drei zu einem Skigebiet mit vielen Freeride-Möglichkeiten verbundenen Seitentälern des Aostatales gelegen und als „Freeride-Paradise“ angepriesen – hatte er ein sehr schönes Hotel gefunden: Lo Scoiattolo, das Eichhörnchen. Nach 9 Stunden Fahrt begrüßte uns das Aosta-Tal mit herrlichem Sonnenschein und schon frühlingshaften Temperaturen, während im Nordstau der Alpen noch reichlich Schneefälle zu verzeichnen gewesen waren.

Aber im Hotel angekommen lag tatsächlich auch hier noch über 1m Schnee im Dorf. Wie wir am nächsten Tag feststellen mussten, war er allerdings schon einige Wochen alt und hatte in dem warmen Wetter doch ganz schön gelitten – typische Frühlingsbedingungen mit einer morgens noch harten, eisigen Auflage und mittags dann immer sulziger werdendem Schnee erwarteten uns. Für die ersten Tage hatten wir uns lokale Guides gebucht, da Marcus im Januar nur mal für ein kurzes Wochenende da gewesen war und wir hofften, so die besten Abseits-Routen kennen zu lernen. Es ging dann Sonntag gleich mit einem knapp viertelstündigen Fuß-Aufstieg los: von Stafal aus mit der Gondel zur höchstgelegenen Bergstation am Passo Salati auf knapp 3000m und dort zu einer langen Abfahrt ins Nachbartal von Alagna.

Nach kurzem Verschnaufen ging es durch eine schon arg abgekratzte, steinige Rinne in einen weiten Süd-Ost-Hang, der noch nicht so stark unter der Sonne gelitten hatte.

Dennoch war der Schnee leider ziemlich kompakt und zerwühlt, und als unsere Guides ihn etwas ironisch als „the famous Gressoney-Powder“ verkündeten, wurden unsere Befürchtungen zur Gewissheit, dass wir kaum Chancen auf den erhofften tiefe Pulverschnee hatten.





An der Baumgrenze am Ende des letzten, langen Hanges standen ein paar alte Steinhäuser – „Il Pastore“ – hier machten wir eine kurze Rast. Am Felshang 50m gegenüber sonnte sich gerade ein Steinbock und ließ sich von uns nicht stören.

Danach ging's über verschlungene Pfade durch den Wald, bis wir an das Ende der Talstraße kamen. Hierher hatten die Guides ein Taxi bestellt, das uns zu einem leckeren, typisch italienischen Mittagessen in ein kleines Restaurant kurz vor Alagna fuhr. Frisch gestärkt ging es anschließend wieder rauf auf den Berg, nochmal den gleichen Fußweg hochgestieft, oben aber in die andere Richtung in den mittlerweile von der Sonne erweichten Süd-West-Hang. Diesen befuhren wir den Nachmittag über noch mehrmals, bis wir abschließend durch eine enge, malerische Schlucht die Abfahrt nach Stafal nahmen.

Beim wohlverdienten Bier besprachen wir mit den Guides, was wir die nächsten Tage tun könnten. Sie meinten, gute Hänge wären nur noch mit längeren Aufstiegen mit Fellen zu erreichen. Die jedoch hatte keiner mit und Marcus kannte den Rest des Skigebietes gut genug, so dass wir am Montag auf die Guides verzichteten. Für Dienstag war gutes Flugwetter angesagt,



also legten wir den vorgesehenen Heli-Skiing-Ausflug nach Zermatt auf diesen Tag.

Im Hotel war abends erst mal Sauna angesagt. Die große Überraschung: die Italiener gehen mit Badebekleidung in die Sauna, legen dafür aber kein Handtuch unter. Wir nackten Deutschen sorgten da dann doch für ein wenig Aufsehen.



Am Montag fuhren wir nicht erst mit den Autos hoch nach Stafal, sondern mit dem Hotelbus zum Sessellift von Gressoney. Die erste Piste zum nächsten Sessellift machte alle schnell wach: Pickelhart und teilweise irre steil – oben stand auch extra angeschrieben, sie sei nur für Könnner. Die schöne Schlucht, durch die wir gestern nach Stafal runtergefahren waren, war mit Eisbrocken übersät – die Sonneneinstrahlung auf die Hänge obendrüber hatte für etliche kleinere Lawinen gesorgt. In Stafal ging's dann auf die westliche Seite des Tales, hier waren die Hänge schon morgens sonnenbeschienen und dadurch der Schnee etwas weicher – bei einer Null-Grad-Grenze von fast 3000m aber schon sehr bald ziemlich sulzig. Hierbei wurde der Spruch geboren „Der Schnee bricht weich“.



Zur Mittagspause fanden wir ein lauschiges Plätzchen am Hang, Ralf hatte Wurst und Käse mitgebracht, wir hatten uns Brot vom Frühstück mitgenommen, und so machten wir eine ordentliche Brotzeit im Schnee.



Nachmittags ging's nochmal zurück auf die Ostseite zum Passo Salati, wo wir einen „Nachmittagsspaziergang“ zu dem schönen Hang vom Vortag machten und bei der zweiten Fahrt diesen auch mal durch eine schmale Rinne besuchten – so schmal, dass im oberen Abrutsch-Stück selbst die kurzen Bretter vorne

und hinten auf dem Felsen kratzten. Am Abend waren wir pünktlich zum letzten Hotelbus an der Talstation des Sesselliftes und versammelten uns erstmal in der Hotelbar. Hier machten wir große Augen, als wir zum Bier nicht nur Knabbereien, sondern große Platten voller Schinken, Wurst und Käse vorgesetzt bekamen, dazu salzige Hefebrötchen – lecker, lecker, da kann man sich schon vor dem Abendessen satt essen!

Dienstag war Heli-Tag. Nur Marcus, Yannick und Jean hatten sich ausgeklinkt, da sie die Tour schon bei besseren Schnee-bedingungen kennen gelernt hatten. Wir anderen fuhren wieder nach Stafal zum Guide-Büro, wo wir nach einiger Wartezeit unseren Guide zugeteilt und Klettergurte zur eventuellen

Rettung aus Gletscherspalten angezogen bekamen. Mit der Gondel rauf zum Colle Bettaforca und dann wieder warten, bis wir dran waren. Wegen des schönen Wetters waren etliche Gruppen zum Heli-Skiing unterwegs. Um 11 Uhr ging's dann endlich los, ein kurzer Flug zur Porta Nera, wo wir zwischen Castor und Pollux auf einem breiten Schneerücken landeten und noch auf die nächste Gruppe warteten – wir blieben dann den ganzen Tag immer in Sichtweite mit dieser Gruppe.



Um Pollux herum fuhren wir dann zum Gletscher, der uns mit herrlichem, wenn auch schon ziemlich verspurtem Tief-schnee sowie grandiosen Aussichten auf das Matterhorn empfing. Die Fahrt ins Tal war ein Traum mit langen Tief-schneehängen und tollen Ausblicken. Die Warterei auf die andere Gruppe wurde uns versüßt durch eine unfreiwillige Komikeinlage: Sie hatten einen Felsvorsprung entdeckt, über den sie einen schönen Sprung machen wollten. Die ersten drei standen ihre Sprünge sauber und brachten im Hang darunter noch ein paar langgezogene Schwünge hin. Der vierte aber drehte noch im Anlauf einen sauberen Purzelbaum und blieb genau vor der Absprungkante liegen



Dann ging es durch den Gletscherauslauf weiter, wo wir uns auf dem Pfad zwischen den Gletscherbrocken fast wie in einer Bobbahn fühlten. Vom Zermatter Skigebiet aus fuhren wir über das kleine Matterhorn in einem kurzen Bogen über ein Hochplateau in das westliche Seitental von Gressoney. Zurück im Hotel, kamen die Vorspeiseteller zum Bier gerade recht, da wir keine Mittagspause gemacht hatten.

Am Mittwoch zeigte uns Jean das Skigebiet von Champoluc – insbesondere hatte es ihm eine Buckelpiste angetan,



die vom Lift aus auch ganz nett aussah. Die wenigen Skifahrer, die sich dort hineingetraut hatten, kratzten aber ziemlich laut um die Buckel, doch Jean meinte dazu „der Schnee ist griffig!“ Naja, so griffig, wie eine eisige Buckelpiste halt ist, wie wir leider feststellen mussten, als wir drin waren. Kai meinte leicht frustriert „so viel Schnee und so wenig damit anzufangen“. Die nächsten Abfahrten ging dann doch lieber wieder durch Tief-schnee- oder besser Sulzhänge. Nachmittags fanden wir

unter einem Sessellift noch eine etwas weichere Buckelpiste, bevor wir uns dann wieder zu unserem üblichen „Spaziergang“ am Passo Salati aufmachten, um zum Abschluss über mittlerweile recht leere Pisten runter zum Hotelbus zu carven.

Am nächsten Morgen galt es, eine Taxifahrt zu organisieren – wir wollten nochmal das lange Tal nach Alagna runterfahren. Also sind wir erstmal über die normale Piste runter, wo Marcus an der Talstation gleich ein Großraum-



taxi sah und den Fahrer ansprach. Ja natürlich, kein Problem, wir sollten halt etwa ½ Stunde, bevor wir am Ende der Strasse ankommen, anrufen, am besten wenn wir bei Il Pastore sind. Gesagt, getan, raufgegendelt, den kurzen Aufstieg in Angriff genommen und durch die mittlerweile noch ausgekratztene Rinne in den von der Vormittagssonne angeweichten Schnee – heute hatten wir hier recht schöne Bedingungen. Zwischendurch war die Tage eine Lawine von einem Seitenhang abgegangen und hatte offenbar einen jungen Steinbock mitgerissen, den Jean und Herbert begutachteten – Jean hätte zu gerne den Kopf als Trophäe mitgenommen. Bei Il Pastore bestellte Marcus das Taxi, und auf dem Weg runter überholten wir noch eine Truppe Skifahrer mit Guide. Der war unten an der Strasse völlig von den Socken, als pünktlich zu unserer Ankunft auch das Taxi kam und uns auf sammelte – er konnte gar nicht glauben, dass wir Touris ohne Guide noch vor ihm ein Taxi bekamen. In Alagna machten wir unsere Mittagspause in der warmen Frühlingssonne inmitten des malerischen, alten Ortskernes. Marcus bekam zum Nachtisch die typisch italienische heiße Schokolade – fast ein Schokopudding!

Der Freitag empfing uns mit Wolken, auf den Pisten von Champoluc ab und an dichtem Nebel und immer mal wieder leichtem Schneefall. Leider war es nicht genug für eine richtige Neuschneeaufgabe. Als wir uns wieder einmal einen harschigen, buckeligen Hang durch den Wald runtergequält hatten, fragte Yannick, wieso wir uns das denn antäten, wo es noch dazu bei allen so richtig Sch... aussähe. Also übten wir erstmal den Einkehrschwung und machten Mittagspause. Als wir am späteren Nachmittag auf unserer Seite die Gondel zum Passo Salati kamen, empfing der uns mit Sonnenschein und knapp 10cm Pulverauflage. Die Wolken mussten gerade erst aufgerissen sein, denn es waren noch kaum Spuren drin. So genossen wir noch ein paar „Tiefschnee“-Fahrten.



Unser letzter Skitag war wieder sonnig. Marcus hatte uns mit Yannick früh morgens Richtung Andermatt verlassen. Doch auch ohne ihn fanden wir unter der Gondel von Stafal tatsächlich noch einen Nordhang mit lockerem Pulverschnee. Bis zum Passo Salati kamen wir nicht, da die Gondel wegen technischen Defekts nicht lief. Einen kurzen Abstecher auf die gegenüberliegende Seite am Colle Bettaforca mit „weich brechendem“ Schnee beendeten wir in Stafal mit einer Mittagspause im Freien, danach ging es nochmals auf unserer Seite hoch. Nun lief auch die obere Gondel wieder, nur war es zu spät für die eigentlich geplante Abfahrt nach Alagna durch das hintere Tal. Aber

auch entlang der Piste nach Alagna gab es ein paar nette Tiefschneehänge, denen der gestrige Schneefall gut getan hatte. Zum Abschluss gab's an der Bergstation noch einen leckeren italienischen Espresso, dann verabschiedeten wir uns so langsam vom „Freeride Paradise“ – Kai und ich mit einem letzten Nachmittagsspaziergang, der mit weichem, nicht zu tiefen Sulz belohnt wurde.

Eigentlich wollten wir uns an der letzten Hütte der Abfahrt nach Gressoney auf ein Abschiedsbier treffen – Melitta war vorausgefahren und schon mal da rein. Als Kai und ich ankamen, hatte sie eine Viertelstunde vergeblich versucht, sich in dem ziemlich leeren Wirtsraum etwas zu Trinken zu bestellen. So war sie mittlerweile ziemlich stinkig, und als die anderen kamen, machten wir uns direkt zu unserem Hotel auf den Weg – in der dortigen Bar gab's immer ein frisch gezapftes Bier und leckere Aosta-Spezialitäten dazu!



Als Fazit bleibt festzuhalten, dass viel Schnee nicht unbedingt gute Abseits-Bedingungen bedeuten muss, wir uns unseren Spass aber hartnäckig erkämpft haben. Verletzungen gab es keine ernsten, und dem Vernehmen nach sind auch alle gut wieder nach Hause gekommen. Und so freuen wir uns schon darauf, dass es nächstes Jahr hoffentlich wieder mit Marcus ins Gelände geht.

Lustige Holzschnitzereien an abgesägten Baumstümpfen unter dem Lift

Text Kurt Kroneberger, Bilder Yannick Jacob, Stephan Passarge, Kurt Kroneberger



Skisafari Zillertal oder Deep Powder

Die diesjährige "Rundum Sorglos" Trainingsfahrt führte uns in Zillertal. Auf dem Programm standen 3 Skigebiete, die wir entdecken wollten:



Unser Basislager war das Hotel "Cafe Zillertal" in Strass am Eingang des Zillertals.



Große geräumige Zimmer, mehrere Bars, eine Disco, ordentliches Essen und wenn die Portion mal zu klein war ("mein Nachbar hat aber doppelt so viele Käsespätzle"), gab es umgehend Nachschlag. Dazu eine Saunabox mit einer Größe, wie man sie normalerweise in Einfamilienhäusern findet und indirekter Beleuchtung im Zimmer bis weit nach Mitternacht durch die um das Haus installierten Scheinwerfer.



Als wir in Strass ankamen, wollte am ersten Abend aufgrund der umliegenden grünen Wiesen kein so richtiges Winterurlaubs-Feeling aufkommen. Aber dies sollte sich schon bald ändern, denn in der Nacht fing es an zu SCHNEIEN.

Und am nächsten Tag erwarteten uns in der Zillertal Arena 20 cm Neuschnee. Dem Schneetreiben fiel zuerst einmal das gemeinsame Aufwärmen zum Opfer. Um ihre Schäfchen sicher durch das Skigebiet zu geleiten, spendierten uns unsere Übungsleiter an diesem und jedem weiteren Tag einen vollen Tag Skikurs. Wir lernten die Füße im Skischuh abzurollen, tauschten im Pistenkreis unsere Gefühle aus und lobten den Schnee: "Jetzt seid doch mal ehrlich. Ist das nicht ein fantastischer Schnee?" Und was sonst noch: Im 2er Sessellift ohne Haube kann es ganz schön kalt werden.

Am Abend stand dann das Kennenlernspiel auf dem Programm. Nach dem Motto "70er Jahre" hatten sich unsere Übungsleiter die Perücken übergestülpt und Jean hatte seinen Standesamtanzug mitgebracht, der wie angegossen saß. "Speed-Dating" war angesagt. 30 Frauen oder Männer, je nachdem ob man weiterrückte oder saß, in 45 min - Stress pur. Wer sich fest quatschte wurde übersprungen und musste eine Runde aussetzen. Und wer wollte konnte sein mitgebrachtes Bild aus den 70ern für sich sprechen lassen.

Tag 2: Wieder die Zillertal Arena, aber diesmal mit blauem Himmel und Sonnenschein. Auf zur großen Runde nach Gerlos. Wir nahmen unterwegs ein paar kurze Tiefschneehänge mit, ließen es aber ansonsten laufen. Wir versuchten Ralf zu einer Mittagspause auf einer Sonnenterrasse zu überreden, aber er bugsierte uns stattdessen in einen 2er Sessellift. Und wie am Vortag: Im



Der Sessellift ohne Haube kann es ganz schön kalt werden.

Nach der Mittagspause lockeres Fahren - die ersten "Schwarz+" Fahrer schlossen sich der "Schwarzen" Gruppe an - und dann der Nachmittags Einkehrschwung, den wir am Vortag so vermisst hatten. Auf die Idee waren auch andere unserer Gruppe gekommen, nur "Schwarz+" war noch irgendwo im Gelände unterwegs. ("Da war so eine tolle Rinne, die sind wir viermal gefahren!")



Tag 3: An diesem Tag fuhren wir im Skigebiet Hochziller/Hochfügen. Die Gruppe "Schwarz" bekam Zuwachs aus "Rot+". Immer noch Sonne und gute Sicht, aber der Orkan war im Anmarsch. Da andere Skigebiete aufgrund des Windes geschlossen hatten, war es entsprechend voll. „Nun dann üben wir halt aktives



Anstehen". Doch plötzlich war es total leer, als ob es irgendwo Freibier geben würde und wir davon nichts mitbekommen hätten. Übungen mit den Stöcken über dem Kopf wechselten sich mit

Carving und Fahren in ungespurtem Gelände ab.

Zur Mittagspause ging es in die Kristallhütte mit ihrer zentralen Feuerstelle und den erlesenen Weinen (O-Ton Detlef).



Tag 4: Alle wollten wohl gerne in der "Schwarzen" Gruppe mitfahren. "Weil wir so sexy sind? - nein das gehört woanders hin" -



jedenfalls bekamen wir weiteren Zuwachs von "Schwarz+". An diesem Tag fuhren wir in doppelter Hinsicht blind durch die Gegend: wir sahen nichts aufgrund des Nebels und unser

Übungsleiter sah nichts aufgrund seiner zuge-
schwellenen Augen. Somit fuhren wir bis zum
Mittagessen dreimal die Talabfahrt und hielten
zudem noch für einen Einkehrschwung an. Bei
der Auswahl der Hütte für die Mittagspause
hatte an diesem Tag unsere Übungsleiter ihre
gute (Spür)nase verlassen. Die Mittelstation
bestach durch den Charme einer mit Teenies
überfüllten Bahnhofshalle, so dass wir schnell
das Weite suchten und unserem Snowboard-Doc
in eine nette Hütte mit Bedienung am Rande des
Skigebietes folgten. Dabei zeigte sich die Sonne
zum einzigen Male an diesem Tag und wir
genossen freie Sicht in ungespurtem Schnee.
Nach dem Mittagessen das gleiche Bild: Nebel
und starker Schneefall und dann hatte Matthias
auch noch eine Schraube locker – an seinem
Board.

Tag 5: Wieder ein neues Skigebiet: Mayerhofen/
Penken. Ralf führte uns in gewohnt souveräner
Manier durch das Gelände. Am Abend fuhr der
Bus zweimal zum Hotel, einmal normal um



16:30 und einmal um 18:30 für alle Teilnehmer
am Après-Ski in der "Yeti-Bar". Die Stimmung
war so gut, dass wir bei der Heimfahrt im Bus
mit der Polonaise weiter machten und Detlef in
Strass mit dem Bus dreimal den Kreisel umrun-
dete.



Tag 6: Unser letzter Tag - nochmals am Penken.
Über Nacht hatte es wieder wie in den letzten
Tagen geschneit und wir fanden noch ein paar
unverspurte Tiefschneehänge. Zur Feier von
Peters Geburtstag kehrten wir für eine heiße
Schokolade bei Heidis Skistadl ein. Am Nachmit-
tag tobten wir uns noch mal auf der Piste aus
(ohne Harakiri zu fahren), um uns dann am Bus
zum gewohnten Abschluss-Buffer mit Schinken,
Käse, Brot, Wein und fetziger Musik aus den
70ern zu treffen.



Einen schönen Sommer wünscht euch **Mathias**

What you can see, you can ski E-mails aus Colorado

...und in den Skigebieten von Colorado kann man sehr weit sehen. So sind also sieben Winterfans, sechs Skifahrer und ein Snowboarder, sechs Kerle und eine Skifreundin, Ende Februar nach Denver, Colorado USA geflogen und haben an 10 Skitagen die fünf Skigebiete von Arapahoe Basin, Beaver Creek, Breckenridge, Keystone und Vail ausgiebig abgefahren. Als Basislager dienten zwei üppig ausgestattete Wohnungen im Nadelwald von Keystone, Ortshöhe bereits 2829 m. Nach dem Skifahren wurde vor dem kräftig lodernden offenen Kamin jeweils der Tag klassifiziert (Punktzahl von maximal zehn erreichbaren für Wetter, Schnee und Skigebiet) und die Tagesmeldung besprochen. Das Kaminfeuer war zum Aufwärmen sehr angenehm, da insbesondere in der größeren Wohnung im Obergeschoss (bei Nachttemperaturen z. T. unter -20 °C) die Fußleistenheizung fühlbar überfordert war. Die Reise hatte Gisela dankenswerterweise wieder hervorragend organisiert. Leider konnte sie wegen „orthopädischer Dysbalancen“ nicht selbst teilnehmen, wurde jedoch stets aktuell per e-mail aus Colorado informiert:

Gesendet: Freitag, 27. Februar 2009 00:01 (Ortzeit Denver 16:01)

An: 'Gisela Penske' Betreff: Landung Denver

Hallo Gisela,

wird sind gut und munter in Denver gelandet und warten jetzt auf die Paßkontrolle. Es ist eine endlose Schlange vorhanden und es geht in keinsten Weise irgendwie weiter. Sei bitte so gut und bestelle für den Rückflug mein Essen um in WESTERN Vegetarian (das ASIAN Vegetarian kann ein Mann nicht essen, das kann nur Regina).

Schöne Grüße aus Colorado

Gesendet: Samstag, 28. Februar 2009 00:39

An: 'Gisela Penske' Betreff: Landung Denver

hat alles gut geklappt, nach knapp 3 Stunden saßen wir dann in unseren Minivans und fuhren nach Keystone, wo wir kurz vor 20 Uhr ankamen. Wieder einmal gab es Schwierigkeiten mit den Skipässen. Die Tussi bei der Anmeldung sagte uns, die bekämen wir an der Liftkasse, die hätte bis 20.30 Uhr auf. Als wir dann gegen 20.20 Uhr dort waren, sagte uns der dortige Guy, er könne uns die nicht aushändigen; es gäbe irgendein Problem, das er aber erst morgen mit dem Hotel klären könne. Wir sind dann zur Rezeption zurück, teilten diesen Sachverhalt mit ... und siehe da: Da waren doch glatt unsere Skipässe dort hinterlegt.

Gesendet: Samstag, 28. Februar 2009 02:52

Betreff: Tagesmeldung

heute sind wir in Keystone gefahren, hatten mäßiges Wetter, erst am Nachmittag Sonnenschein. Schnee aber prima, hat ja auch den ganzen Tag geschneit. Mit unseren Telefonkarten können wir aus unserer Unterkunft nicht telefonieren, da es irgendein Problem mit den hier installierten Telefonen gibt. Morgen wollen wir nach Beaver Creek. Ansonsten gibt es hier noch einen Laden, wo man Lebensmittel kaufen kann oder auch nicht (das Angebot irgendwo im tiefsten Rumänien ist sicherlich besser). Deswegen fahren wir jetzt nach Dillon, um dort in einem Supermarkt einzukaufen und bei dieser Gelegenheit auch in der dortigen Nähe abendzuessen.



Erster Schneekontakt mit unseren „Minivans“ in Keystone

Gesendet: Sonntag, 1. März 2009 15:28

Betreff: Tagesmeldung

Guten Abend Deutschland ...

oder wie man hier sagt: Good morning America, gestern waren wir in Breaver Creek, 7 Sonnen am Himmel, daher Wetter 9/10, Schnee zu wenig, aber sehr griffig und insgesamt 7/10, wobei allerdings auch andere Meinungen da sind (bsp. Regina: 4/10 - ist aber Fraueneinschätzung und daher weit an der jeglicher Realität vorbei! - Regina meint gerade, sie hätte mich auch lieb). Skigebiet: Torsten meint, es wäre in weiten Teilen sehr familienfreundlich. Dank seiner Stöpsel im Ohr hat er sich auch bald von der Gruppe getrennt (alles Rufen half nichts). Herbert und ich fanden es besser, insbesondere die Abfahrt Golden Eagle. Regina allerdings war auch da anderer Ansicht. Insgesamt 7/10. Anbei ein paar Bilder zur Info.



Beaver Creek umgeben von Aspenwäldern

Gesendet: Montag, 2. März 2009 16:25

Betreff: Tagesmeldung

gestern hatten wir tatsächlich 10/10 Wetter (ich bin mit solchen Extrembewertung sehr zurückhaltend, aber es war halt wirklich optimal). Schnee 7/10, Skigebiet 8/10, teilweise Great-Schwarzwald. An der 4000er Marke haben wir unter Ringen nach Luft gekratzt, von 3914 bis 3963 gab es einen Fußmarsch. Oben waren dann alle (bis auf Regina) erschöpft. Nicht daß Regina so viel Kondition hätte ...nein: sie ist einfach nicht mitgekommen, eigentlich schade! War eben nur etwas für ganze Kerle. Regina meint, das sei recht. Ansonsten sind alle munter und froh und heute machen wir weiter so.



Breckenridge Peak 8, mit 3963m unser höchster Punkt

Gesendet: Dienstag, 3. März 2009 04:51
Betreff: Tagesmeldung (schon heute Abend)

heute waren wir in Vail. Wetter 7/10, Schnee 6/10, Gebiet 9/10, gesamt demzufolge 7/10. Herberts Meinung zum Schnee 1/10 wurde als Ausreißer gestrichen (ich glaube, Herbert hat das Bewertungssystem noch nicht so recht durchschaut: Schnee 1/10 heißt Fahren im Acker, und das war es heute nun wirklich nicht!). Ansonsten haben wir heute das Spiel „Zehn kleine Negerlein“ gespielt: Am Ende fuhr nur noch Herbert und ich; die anderen zogen bereits das Apres vor. Heute abend wollen wir noch ein paar Bilder anschauen; einen kleinen Vorgeschmack bekommst Du schon jetzt. Wenn Du ihn jetzt nicht auch sehen kannst, dann ist das nicht unser Problem, hihi. Na dann in ein paar Stunden viel Vergnügen.



Blue Sky Basin in Vail, 90% schwarz markiert

Gesendet: Mittwoch, 4. März 2009 01:04
Betreff: Tagesmeldung

heute waren wir in Arapahoe Basin, ein sehr kleines Gebiet. Wetter 5/10, Schnee 5/10, Gebiet 5/10. Es war sehr windig, viel Schnee war bereits vom Winde verweht. Trotzdem haben wir es den ganzen Tag dort ausgehalten. Herbert hatte viel Spaß an einer bestimmten Buckelpiste, aber dafür weniger Spaß bei einer Abfahrt im Gelände, zu der man ein wenig laufen mußte, was Matthias wiederum sehr anstrengte. Jetzt wollen wir noch Essen gehen. In 30 Minuten wird die Meute aus dem Obergeschoß bei uns einfallen, Herbert inklusive.



Arapahoe Basin, am North Pole Hiking Gate wacht die Ski Patrol

Gesendet: Donnerstag, 5. März 2009 05:15
Betreff: Tagesmeldung

ich will mal erläutern, wie es trotz offenbar 7 Sonnen am Himmel nur zu einer 5/10 Bewertung kommt: 1/10 Abzug, da die 7 Sonnen nicht die ganze Zeit über da waren, 1/10 Abzug, da es zu warm war und 3/10 Abzug für den Wind (Regina meint „Sturm“), der so stark war, daß man teilweise nur in gebückter Haltung sich fortbewegen konnte, es mir teilweise das Snowboard auf der Hand riß, ich infolge des Windes (Regina meint „Sturm“) nicht mal mehr Bilder machen konnte, teilweise auf der Sessellift nicht mehr fuhr bzw. nicht ganz langsam und es auch dem sowieso nicht so üppigen Schnee an den Kragen

ging, der nämlich dann nicht mehr da lag, wo es eigentlich hin gehört. Und mit den 5/10 war das Wetter eigentlich noch ganz gut bedient.

Heute waren wir wieder in Vail. Wetter 7/10, Schnee 6/10, Gebiet 9/10 (da hat sich ja auch nichts dran geändert). Torsten meint, auch das Hotel sei zwischenzeitlich nur wenig weiter gebaut worden. Spruch des Tages (den kannte bislang nur Rolf) war: „Lieber im Heu gebumst als ins Gras gebissen.“ Und beim Abendessen meinte dann Rolf auch noch: „Ich kann kein Steak roh essen; da kann ich auch gleich einer Kuh in den Hintern beißen.“ Also war es heute wieder ein vergnügter Tag. Auch Torsten ging es wieder besser, nachdem er letzte Nacht eine dicke Lippe riskiert (und bekommen) hat.



weitläufiges Off-Pist-Terrain in Vail

Gesendet: Freitag, 6. März 2009 00:54

Betreff: Tagesmeldung

heute wieder mal in Keystone. Stimmung so ziemlich danieder, da starker Wind auffrischte. Mehr als das halbe Gebiet war daher auch nicht erreichbar, da die Gondeln nicht fahren. Logischerweise gibt es für das Wetter heute trotz Sonnenschein und zugegebenermaßen Besttemperaturen nur 3/10, Schnee 5/10. Heute Nacht bzw. morgen soll es ein wenig schneien. Morgen und am Sonntag wollen wir in Vail fahren, am Samstag in Breckenridge.



meist schwarze Abfahrten vom North Peak in Keystone

Gesendet: Samstag, 7. März 2009 05:10

Betreff: Tagesmeldung Vail

heute war es mal wieder besser, wenngleich nicht gut: Wetter 5/10, Schnee 5/10, Gebiet 9/10 (hat sich immer noch nichts geändert). Leichter Schneefall heute vormittag und leichter Schneefall heute abend, insgesamt aber immer noch viel zu wenig. Dennoch ist Vail unser absolutes Lieblingsgebiet. Stimmung gut, im Augenblick Lagerfeuer (Kaminzauber) in Erwartung der restlichen Gruppe



Regina mag Tree-Skiing

Gesendet: Sonntag, 8. März 2009 16:00
 Betreff: Tagesmeldung Breckenridge

etwas verspätet die gestrige Tagesmeldung: Wetter 5/10 (mit deutlichem Schneefall, teilweise sehr wenig Sicht und teilweise starkem, kalten Wind, aber auch sonnigen Abschnitten), Schnee 7/10. Heute haben wir wieder deutlich mehr Sonne, es gab ca. 15 cm Neuschnee. Hier wurden bereits die Uhren umgestellt (Sommerzeit). Heute nun unser letzter Schneetag. Leider gibt es auch schon die ersten Kränkelnden (Husten – „wir haben ein Problem“). Bilder gestern infolge mangelnder Sicht keine beigefügt.

Gesendet: Montag, 9. März 2009 17:03
 Betreff: Tagesmeldung

Hallo Deutschland, here is America

... the day after ...

-) unserem letzten und besten Schneetag. Wetter 10/10 (bei ausdrücklichem Gegenvotum von Matthias mit 9/10 wegen zeitweiligem stärkerem Wind) (Gegengegenvotum von Rolf: das leichte Lüftchen war sehr erwünscht wegen erhöhter Transpiration im schweren Steilhangschnee „I stand in my own juice“), Schnee 8/10 (eigentlich ja nur 7/10, aber mit einem Bonus von 1/10 wegen Traumschnee im Blue Sky Basin, in dem aber auch nur Herbert, Torsten und Matthias waren). Zusammengefaßt ergibt sich damit eine Gesamtwertung von 9/10, die auch Matthias mit trägt.



Pistenpflege auf die amerikanische Art

-) einer letzten Sauna-Nacht. Torsten dreht die Heizung ins Unermeßliche auf: 77 °F, weil er die Temperatur einfach nicht umrechnen kann und „es wohligh warm“ haben will. Aber 25°C ist eben einfach nicht „wohligh warm“. Die Nacht war ein einziger SpieBrutenlauf: Torsten Temperatur rauf, Matthias Temperatur wieder auf Normalmaß von 64 °F = 18 °C. Matthias hat dann Torsten gefragt, zu welcher Zeit der eigentlich den Aufguß machen will. Kein Wunder, daß bei solchen Tropentemperaturen Torsten sich eine fette Erkältung zugezogen hat und mittlerweile auch schon andere in Mitleidenschaft gezogen sind.

-) unserem letzten Abendessen und dem Versuch, ein Nachtschifahren dazu noch im Mondschein zu er-

leben. Matthias wollte sogar ein Teil des Abendessens für den „Last-Sundown-Run“ opfern, kam aber nach kurzer Zeit wieder zurück, da um 18.30 Uhr der Liftsheriff keine Beförderung mehr zulassen wollte, da sonntags Nachtschifahren nur bis 18.00 Uhr stattfindet. Schade! Genauso wie Regina nach dem Essen beim Italiener vergeblich einen Espresso haben wollte. Der Italiener selbst hatte nur Kaffee und nebenan war auch bereits schon Sendeschluß, obwohl noch Betrieb war. Das wars!

Letzte GrüÙe von *Den sieben Coloradisten*



Night-Glow auf den Pisten von Keystone

Sei 2010 doch einfach das erste Mal dabei!! Mache deinen ersten Worldloppet - Lauf!!

Mache dich im Sommer fit mit Waldlauf, Nordic Walking, Skrollertlauf, Skiken, Inliner mit Stöcken

MAIN RACES = HAUPTLÄUFE					
Valid for recognition as a Worldloppet Gold Master					
Date/Datum	Date/Datum	Distance Distanz	Name and site of the Worldloppet Race Name des Worldloppet - Rennens	Country Staat	
2008/2009	2009/2010				
30.08.2008	29.08.2009	43 km FT	KANGAROO HOPPET: Main Race	Falls Creek, Victoria	AUS
11.01.2009	10.01.2010	50 km CT	ZIEMSKA PADEŠTINŠ 50: Paris Daili	Lillevor	NOR
17.01.2009	23.01.2010	42 km CT	DOLOMITENLAUF: Classic Race	Obertilliach	AUT
18.01.2009	24.01.2010	50 km FT	DOLOMITENLAUF	Ortisei	ITA
25.01.2009	31.01.2010	70 km CT	WAGGALUNSA: Main Race	Mosjøen - Gavlsjøen	NOR
31.01.2009	06.02.2010	50 km FT	KÖNIG LUDWIG LAUF	Überammergau, Bayern	GER
01.02.2009	07.02.2010	50 km CT	KÖNIG LUDWIG LAUF	Überammergau, Bayern	GER
07.02.2009	13.02.2010	90 km CT	LA TRANSJURASSIENNE: Classic	Les Rousses - Montho	FRA
08.02.2009	14.02.2010	50 km FT	LA TRANSJURASSIENNE	Les Rousses - Montho	FRA
08.02.2009	14.02.2010	75 km FT	LA TRANSJURASSIENNE	Les Rousses - Montho	FRA
08.02.2009	14.02.2010	50 km FT	SAPPORO INTERNATIONAL SKI MARATHON	Sapporo	JPN
06.03.2009	14.02.2010	63 km FT	TAKTU MARATHON: Open Track	Otepää - Elva	EST
15.03.2009	21.02.2010	62 km CT	TAKTU MARATHON	Otepää - Elva	EST
14.02.2009	20.02.2010	53 km CT	GATINEAU LOppet	Gatineau, Quebec	CAN
15.02.2009	21.02.2010	53 km FT	GATINEAU LOppet	Gatineau, Quebec	CAN
21.02.2009	27.02.2010	53 km CT	AMERICAN BIRKBEITER	Cable - Hayward, Wisconsin	USA
21.02.2009	27.02.2010	50 km FT	AMERICAN BIRKBEITER	Cable - Hayward, Wisconsin	USA
21.02.2009	27.02.2010	62 km CT	FINLANDIA-HIIHTO	Lahti	FIN
22.02.2009	28.02.2010	50 km FT	FINLANDIA-HIIHTO	Lahti	FIN
22.02.2009	28.02.2010	96 km CT	VASALOPPET: Öppet Spår	Sälen - Mora	SWE
22.02.2009	01.03.2010	90 km CT	VASALOPPET: Öppet Spår	Sälen - Mora	SWE
01.03.2009	07.03.2010	90 km CT	VASALOPPET	Sälen - Mora	SWE
07.03.2009	06.03.2010	50 km CT	BIEG PIASTOW: Main Race	Szklarska Poręba	POL
07.03.2009	07.03.2010	50 km FT	BIEG PIASTOW: Main Race	Szklarska Poręba	POL
08.03.2009	14.03.2010	42 km FT	STADIAK RING-RISTON	Volvo - Torgu / E-Gönd	HUN
21.03.2009	20.03.2010	54 km CT	SCHUMACHERHOPPET	Reck - Döbeln/Gö	GER



Einladung zum Sommerfest 2009

Diesmal auf dem Gelände der

Schützengemeinschaft 1963 Münster e. V. (nicht mehr am Braubachweiher !)

Parkplätze am Freibad Kelkheim – Lorsbacher Straße
Nur 300 m Fußweg über Waldweg in Richtung Gundelhardt



Kommt mit mir in den Wilden Westen...
...und erlebt ein zünftiges Fest beim

Skiclub Kelkheim!

Erstmalig im und am Schützenhaus oberhalb des
Kelkheimer Freibades.

Wann: Samstag 27.6.2009 ab 15:00

Euch erwarten kühle Getränke für durstige
Sheriffs und zünftiges Essen für alle hungrigen
Rancher und Rancherinnen.

Für alle jungen Cowboys und Indianer gibt es
von 15 -17 Uhr ein cooles Spieleprogramm.
Und noch ein Tipp: Parkt eure Pferdestärken
am besten am Freibad.

Erwachsene ab 19:00 Uhr



Sommerfest 27.6.2009